

ANGELHAKEN

Die Zeitschrift des AFV-Graz
www.voeafv-graz.at

Ausgabe 3/2008

Flugzeugaufnahmen
UNSERE REVIERE VON OBEN

Angel-Workshop
PRAXIS IN LANNACH

**JUGEND-
LEHRGANG**
KINDER LERNEN FISCHEN

Lasitz Süid mit Schirka Labus; Foto: Franz Schuster

THEMA: ERFAHRUNG REVIERSPLITTUNG



INHALT

THEMA Spannende Zeiten	Seite 3
TIPPS & TRICKS Lannacher Angelworkshop	Seite 4
Lannacher Jugendlehrgang	Seite 6
UNSERE REVIERE Rundflug über unsere Reviere	Seite 8
Aus den Revieren	Seite 10
NEWS Neuigkeiten aus den Revieren	Seite 13
WISSENSWERTES Plattform „Lebensraum Kainach“	Seite 14
Fischer als Künstler	Seite 15
Bedrohungspotenzial Wasserkraft	Seite 16
BETRACHTUNGEN Von der Seele geschrieben	Seite 18
GASTKOMMENTAR Von bunten Federn und Vögeln	Seite 20
FAUNA & FLORA Beobachtungen der seltsamen Art	Seite 22
ANGELERLEBNISSE Türkei-Forelle	Seite 24
DIES & DAS, LITERATUR Geburtstage, Termine, Ehrungen	Seite 26
Buchvorstellungen	Seite 27



Im März 2008 versammelten sich über 160 Fischerei- und Gewässerschutzexperten aus ganz Österreich, der Schweiz, Deutschland, Holland und Slowenien um über die Zukunft der heimischen Gewässer zu beraten. Die vom Österreichischen Kuratorium für Fischerei & Gewässerschutz (ÖKF) durchgeführte Veranstaltung kann als die umfassendste und bedeutendste der letzten Jahre bezeichnet werden. Eingehend wurde vor allem der auch die Öffentlichkeit betreffende Komplex „Auswirkungen der Wasserkraftnutzung auf Österreichs Gewässer“ gemeinsam mit Vertretern der Energieversorger und des Umweltschutzes erörtert. Am Ende dieses Symposium wurde eine Resolution verabschiedet, die ich den Lesern unserer Zeitschrift gerne zur Kenntnis bringen und ans Herz legen darf.

Ihr Gerhard Schadl

EDITORIAL

RESOLUTION

- Schutz der letzten naturbelassenen Flüsse und Bäche vor kurzfristiger Profitgier
- (Förderungs-)Stopp für ineffiziente Mini-Kraftwerke
- Obwohl auch Wind, Sonnenenergie und Biomasse erneuerbare Energiequellen sind, scheinen die österreichischen Energieerzeuger das ganze Heil einzig in einem „aggressiven Ausbau der Wasserkraft“ (Zitat) zu sehen. Hier ist informative Aufklärungsarbeit dringend vonnöten
- Jedes Wasserkraftwerk, jede Staumauer und jede Wasserausleitung ist ein massiver Eingriff in die Natur, der das natürliche Gleichgewicht durcheinander bringt – deshalb darf den Begehrlichkeiten einzelner Kraftwerksbetreiber, diese seltenen und ökologisch kostbaren Juwelen auch noch zu verbauen, nicht nachgegeben werden.
- Die letzten wenigen noch völlig intakten Flussläufe müssen auch in dieser Form und Funktionsfähigkeit erhalten bleiben. Das ist schlichtweg unsere Verpflichtung gegenüber den kommenden Generationen
- Langfristig kann das Problem der Energieversorgung nicht dadurch gelöst werden, dass Jahr für Jahr immer mehr und mehr Energie erzeugt wird. Das stößt schnell an Grenzen. Auf längere Sicht kann Versorgungssicherheit nur dadurch erreicht werden, dass parallel zum Umstieg auf erneuerbare Energiequellen auch Maßnahmen zur Einsparung von Energie intensiviert werden. Der Spielraum für diesbezügliche Einsparungen durch verbesserte Technik ist enorm – man nehme als Beispiel nur den Benzinverbrauch eines Mittelklasse-Pkw vor vierzig Jahren im Vergleich zu heute
- Österreichs Fischer und Gewässerschützer sind keine Fundamentalisten. Sie stehen grundsätzlich positiv zur Wasserkraft – aber mit Maß und Ziel und nicht auf Kosten der Zukunft
- Wir bekennen uns dazu, dass der Mensch die Natur zu seinem Vorteil nutzen darf. Wenn wir Strom aus erneuerbaren Quellen haben wollen, dann ist Wasserkraft eine von mehreren Alternativen – nicht jedoch die einzige

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Arbeiterfischereiverein Graz, Postfach 1280, 8021 Graz, www.voeafv-graz.at, Kto-Nr.: 86210-713-303, Blz.: 14000, BAWAG-Graz

Redaktionsleitung: Walter Maderer, 8563 Dietenberg 134/p/3, walter.maderer@voeafv-graz.at, Gerhard Schadl, Waltendorfergürtel 5, 8010 Graz, gerhard.schadl@voeafv-graz.at

Redaktionsteam: Franz Schuster, Alfons Prettnner, Hans Ljubic, Gert Richter, Helge Sommer (Fotos)

Layout: Martin Genser, Hellmuth Schoster. **Grundlegende Richtung:** Informationen über Aktivitäten, Veranstaltungen, Termine etc. des Arbeiterfischereivereines Graz sowie generelle sachliche und fachliche Information zu allen Bereichen der Fischerei. Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben die Meinung der jeweiligen Autoren wieder und müssen daher nicht mit der Auffassung des Eigentümers, Herausgebers und Verlegers oder der Redaktion übereinstimmen. Fotos, wenn nicht ausgewiesen: Helge Sommer bzw. Angelhaken-Archiv

Druck: Koralpendruckerei Deutschlandsberg, Unterer Platz 4, 8530 Deutschlandsberg.

SPANNENDE ZEITEN!

Kritische Gedanken, leidvolle und schöne Erfahrungen eines AFV Graz Funktionärs im Rahmen seiner Vereinstätigkeit

vom Schriftführer ALFONS PRETTNER

Um es vorweg zu nehmen, mir wird nie langweilig. Mein Leben ist ausgefüllt von Arbeit, Familie, Teichwirtschaft und - der Vereinsmeierei. Im AFV-Graz übe ich mit vollem Einsatz ein Ehrenamt aus, weil ich machtgeil bin und auch sonst nichts zu tun habe. Manchmal werde ich dafür von liebevollen Mitmenschen als größter Trottel den man je gesehen hat oder als größter A... bezeichnet. Dafür lohnt sich diese Arbeit doch allemal, das muss einmal gesagt werden. Herzlichen Dank an all jene, die mich mit diesen Prädikaten bedachten. Jetzt werden sich einige fragen; warum tut er es dann überhaupt? Die Antwort ist ganz einfach: Weil irgendwer die notwendige Arbeit machen muss und mir die Sache (unser Verein) es wert ist, dass die Arbeit gemacht wird. Dazu kommt noch, dass es oft ganz schön spannend zugehen kann und mich eine tiefe Befriedigung befällt, wenn wir den Verein wieder einmal heil um die nächste Klippe geschifft haben. Ja auch das gibt es, Erfolgsmomente, die einem die ganzen Unbilden des Jahres vergessen lassen. Und noch etwas: ich stehe nicht alleine da, es gibt noch ein paar Verrückte. Da wären: der Klaus, der Gert, der Gerhard, die Franzl'n, der Vinzenz, der Alfred, der Karl, der Walter, der Willi, die Erwin's, und und und. Ich bin also keinesfalls alleine verrückt und gemeinsam lässt sich unsere Krankheit leichter ertragen. Genug gefaselt, nun zum Kern der Sache, zu den spannenden Zeiten.

Die Revierspaltung stand an. Die Generalversammlung und die Stimmung im Vorfeld dieses Projektes werde ich mein Leben lang nicht vergessen (für diesen einen Fall wäre Alzheimer nicht schlecht). Uns wurde was weiß ich alles prophezeit, nur nichts Gutes! Unruhige Nächte und Bauchweh waren in der Zeit der Lizenzabgabe meine ständigen Begleiter. Nur einer strahlte Ruhe und Zuversicht aus, er stand fest, wie ein Fels in der Brandung: Klaus Rudowsky. Argwöhnisch schaute ich mir die Lizenzzahlen an. Oft genug stellte ich mir die Frage, haben wir das Richtige gemacht für den Verein, oder haben

wir ihn umgebracht wie manche meinten? Eines ist sicher wir haben uns die Sache nicht leicht gemacht und ich jedenfalls, war nach den Diskussionen überzeugt, dass wir eine gute Sache für die Mitglieder und für den Verein geschaffen hatten. Leichter wäre es sicher gewesen alles beim Alten zu belassen und weiter zu wurschteln. Aber wir sind nun einmal zur Überzeugung gelangt, dass dieses Projekt ein gutes Produkt ist, zu dem wir mit allen Konsequenzen stehen.

Mitten im Lizenzverkauf traf uns das Schicksal mit voller Wucht, uns kam das Vereinslokal abhanden. Ganz einfach so, Pension – Neuverpachtung – Renovierung – aus, Ende. Wir wichen zum Gasthaus Buchmesser aus, gut, dass wir den Erwin Koch haben (einer von den Erwins). Da schlug das Schicksal wieder zu, die komplette Straße wurde aufgerissen, somit war eine Zufahrt nur bedingt und ein Parken überhaupt nicht möglich. Uns wehte der Wind, buchstäblich von allen Seiten, ganz schön ins Gesicht. Die Lizenzabgabe zog sich in die Länge, auf allen Fronten wurde geworben und aufgeklärt. Ein neues Vereinslokal musste her, dies haben wir mittlerweile mit dem Brauhaus Puntigam auch gefunden.

Endlich war die Lizenzabgabe vorbei. Buchstäblich von allen wurde der erste Vereinsabend herbeigesieht. Jeder wollte wissen: „Wie stehen wir da? Haben wir Mitglieder verloren? Wie ist der Trend, ist die Situation auszuhalten?“ Endlich war Klaus da, Sturmtief Paula hat ihm lange Arbeitstage beschert, das nur nebenbei. Auf die vielen Fragen lächelte er und meinte nur: „Burschen wir schauen nicht schlecht aus. Wir haben zahlenmäßig keine Mitglieder verloren, es sind sogar einige mehr geworden.“ Na wenn das kein Erfolg ist in Zeiten wie diesen, wo bei allen Vereinen ein Mitgliederschwund, wodurch auch immer, festzustellen ist. Die Erleichterung war uns allen an zu sehen. Vor meinem geistigen Auge tauchten Bilder von der Lizenzabgaben in Stainz auf, wo mir ein langjähriges Mitglied sagte: „Ihr greift uns ganz schön ins Sackel!“ und das obwohl er heuer weniger bezahlen musste für seine Lizenz als in den vorigen

*"Der Denker" - Auguste Rodin
Foto: David Monniaux*



Jahren. Auf meinen Hinweis antwortete er nur: „Voriges Jahr hab ich alles gehabt.“ Er war übrigens einer von denen, der mir immer sagte „ich brauch nicht alles, ich fisch eh nur da und da“. Ich denke auch an die Lizenzabgabe beim Fischerwirt in Gratwein, wo mir die Kollegen Robert Roj und Hubert Fuchsbichler mit ihrer Geschichte vom Riesenwels vor Lachen die Tränen in die Augen trieben. Wie überhaupt in Gratwein die Stimmung ausgesprochen gut war. Ebenso die Ausgabe in Lieboch, kein einziges Wort der Kritik, nur Zuspruch, danke an alle dafür. Allen die mit konstruktiver Kritik Fehler im System aufgezeigt haben, sei hiermit gedankt. Sie haben uns geholfen Fehler zu bemerken, für ehrlich gemeinte konstruktive Kritik sind wir immer zu haben.

Last but not least ist noch zu sagen, dass ich glaube, mit der Lizenzspaltung ist uns etwas Gutes für den Verein und seine Mitglieder gelungen. Raunzer wird es immer geben, es allen recht zu machen ist eine Kunst die niemand beherrscht. Nach Jahren des ständigen Mitgliederrückganges ist es uns heuer erstmals wieder gelungen den Mitgliederstand anzuheben. In Zeiten wie diesen keine Selbstverständlichkeit. Allen an diesem Erfolg beteiligten Personen sei aus diesem Grund aufrichtig gedankt! Wie sagte der Klaus so schön: „Herausforderungen muss man sich stellen, Entscheidungen müssen getroffen werden, dazu muss man stehen! - Wer umfällt ist ein Weichei!“

In diesem Sinne, bis zu den nächsten „Spannenden Zeiten“, bleibt nur die Frage offen: Werden das unsere Nerven aushalten? ➡

LANNACHER ANGELWORKSHOP

Großes Interesse herrschte am 1. Mai an der Demonstration zur einfachen Herstellung eines erfolgreichen Angelteiges. Unser Autor Christian Traxler gibt in diesem Beitrag seine Erfahrungen, Tipps und Tricks weiter.

Grundsätzlich ist die Wahl des richtigen Köders (Teig) beinahe so alt wie das Fischen selbst und zahllose Stunden haben wir Angler uns schon den Kopf darüber zerbrochen. Gerade bei der Friedfischangelei mit der Match- oder Grundrute auf Karpfen & Co glauben wir oft, dass nur der Köder allein über Erfolg und Misserfolg entscheidet. Wie oft und vielleicht sogar wie lange haben wir manchmal darüber nachgedacht, was der erfolgreichere Kollege am gegenüberliegenden Ufer wohl für einen Köder verwendet, wenn bei einem selbst gerade oder schon länger mal nichts läuft? Ich selbst bin diesbezüglich keine Ausnahme und wahrscheinlich habe ich in jungen Jahren mehr als viele von uns auf gut steirisch „herum geteigert“ (verschiedene Mischungen und Geschmacksrichtungen von Angelteig anrühren und ausprobieren).

GIBT ES DEN „GEHEIMTEIG“ MIT FANGGARANTIE?

Das Ganze ohne nennenswerte Erkenntnisse, trotz all der Probiererei, stellte sich mehr und mehr heraus, dass es diese geheimen speziellen Spezialfuttermischungen in Wahrheit womöglich gar nicht gibt. Doch viel wichtiger noch, war eine Tatsache: keine solche Mischung ist auch nur bei irgendeinem Angelrevier unseres Vereines nötig um Erfolg zu haben. Alles fängt von A-Z und beinahe auch noch überall. Beim Angelworkshop, konnte ich genau dieses Rätsel gemeinsam mit den Teilnehmern lösen. Mit allem was sich so in einer Haushalts- und Fischerküche (Karpfen- und Forellentagger, egal ob sinkend oder schwimmend, Semmelbrösel- und würfel, Ölkuchen gemahlen, Haferflocken, Teichfischfutter etc. etc.) ansammelt habe ich mit Ihnen versucht eine so genannte Spezialmischung herzustellen



und ich hoffe bei vielen Anwesenden ist hier sprichwörtlich der Funke übersprungen.

WIRKUNGSWEISE EINES FÄNGIGEN ANGELTEIGES

Denn einzig und alleine muss ein Angelteig nur Eines für uns Fischer erledigen: er muss

die Fische auf unseren Platz führen, wie er das für uns erledigt ist vielleicht noch einfacher erklärt. Um die Fische auf unseren Platz aufmerksam zu machen, muss unser Hakenköder (Teig), nichts Weiteres als seine Geruchs-, Geschmacks-, Duft- und Inhaltsstoffe vom Zeitpunkt des Auftreffens am Wasser bis hin zum

Zeitpunkt wo wir die Rute wieder einholen und auch noch danach ins Wasser abgeben. Dies sollte möglichst kontinuierlich und rasch von sich gehen um selbst träge Fische noch auf einen Imbiss im vorbei schwimmen aufmerksam zu machen und zum Anbiss zu verleiten. Lassen Sie sich bitte nicht von dutzenden Inhaltsstoffen bzw. speziellen Lockstoffen bei vielen Herstellern von Fertigfuttermischungen und irreführenden Namen (wie Wettkampfmischung, Brassenkönig oder Rotaugen - Spezial) verunsichern. Stellen Sie sich vor Sie fangen einen Karpfen mit ihrer Rotaugenmischung, was tun, den Fisch oder gar den Hersteller verklagen? Nein, natürlich nicht. Eigentlich möchte ich Ihnen nur eines vermitteln, dass Gute ist für uns so nah und sehr, sehr einfach zu beschaffen, aber oft führt uns der Glaube und die Hoffnung auf zukünftige überragende Erfolge, auf seltsame Irrwege. Eines noch vorweg, ich möchte hier keinesfalls irgendwelche Rezepte oder ähnliches aufstellen oder beschreiben, den aus meiner Erfahrung spielen 100g von diesem und 50g von jenem keine beeinträchtigende Rolle, stattdessen spielt die Herstellung, die weitaus entscheidendere Rolle in diesem Spiel.

HERSTELLUNGSTIPPS:

- 1) *geeignet großes Behältnis* zum Anrühren verwenden, damit sich die verwendeten Inhaltsstoffe gut vermischen können
- 2) immer *nur nach und nach geringe Mengen an Wasser hinzugeben*, einmal zuviel Wasser ist oft schon zuviel
- 3) *keinen Angelteig kneten*, lediglich verrühren
- 4) *wenn möglich Teig einige Zeit* (Ruten aufbauen) *ziehen lassen*, viele Inhaltsstoffe weichen erst mit der Zeit auf und sind dann besser verarbeitbar bzw. arbeiten

umso besser im Wasser (Semmel oder Haferflocken)

ZUBEREITUNG:

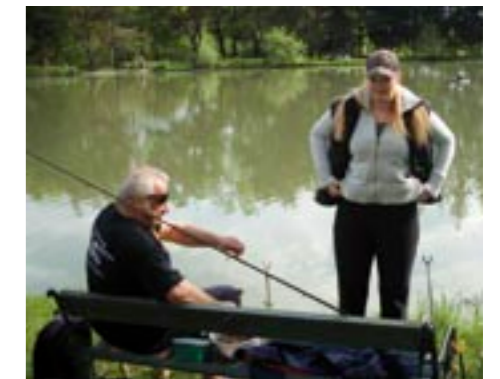
- 1) Grundteig anrühren oder ansetzen, Karpfen- oder Forellentagger oder ähnliche Mehle eignen sich hervorragend dafür. Für eher kurze Wurfdistanzen trocken und leicht anrühren, für weitere Würfe etwas feuchter damit der Teig mehr Gewicht und Festigkeit bekommt.
- 2) Erst dann Zusätze wie Semmeln, Haferflocken, Ölkuchenmehl, oder Kindergries hinzu geben. Semmel und Haferflocken getrennt vom Grundteig anwässern, damit Sie nicht komplett durchfeuchtet werden (Semmel wird sonst zu „matschig“, Haferflocken werden zu klebrig)

Alles zusammen geben, mit den Fingern leicht vermengen und auf eine lockere Substanz Acht geben, *keine* Würste oder Ballen kneten, sondern erst wenn Sie Ihren Haken beködern, den Teig leicht zwischen Ihren Fingern zusammen drücken und fertig los, ab damit ins Wasser. Ich hoffe ich konnte Ihnen in einfacher Art und Weise die eigene Herstellung einer fängigen Mischung kurz erläutern und Wünsche Ihnen beim ausprobieren eigener Experimente viel Spaß, gutes Gelingen und ein kräftiges Petri Heil.

PS: Mischungen die sich nach dem Ausbringen lediglich am Grund auflösen, also sprichwörtlich nicht arbeiten, bleiben oft im wahrsten Sinne des Wortes „stille Geheimnisse für Fisch und Angler“. Vielleicht haben Sie die Möglichkeit Ihre eigene Mischung selbst zu überprüfen (Versuch im Aquarium oder einfach im Kübel) um selbst an der ein oder anderen Stellschraube Ihres persönlichen Favoriten zu drehen.



Teigzutaten: Semmeln, diverse Mehle



Der Teig ist fertig, gemma's an!



Erste Erfolge stellen sich ein



Christian Traxler: „Net nur reden, sondern selber probieren“



Warten auf den Biss

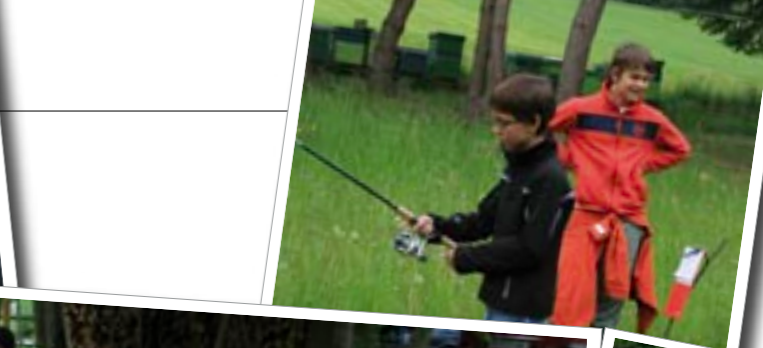
JUGEND AM WERK

Impressionen vom
1. Jugendlehrgang 2008
des AFV-Graz
am Lannacher Weiher

Der erste von insgesamt 3 Jugendlehrgängen des AFV Graz wurde am Sonntag, 18. Mai 2008, erfolgreich durchgeführt. Bestens betreut vom Jugendwart und seinem Team sowie der Teichmannschaft des Lannacher Weihers konnten die Jugendlichen wieder einiges zu den Themenbereichen Fischkunde, Fischanatomie, Tierschutz, Insekten- Kleinlebewesen- und Wasserpflanzenkunde, Umweltkunde, Knotenkunde, Zielwerfen, Casting, Materialkunde, Angelmontagen, gesetzliche Grundlagen und vieles mehr als Wissen mit nach Hause nehmen. Statt vieler Worte wollen wir in diesem Beitrag einmal Bilder sprechen lassen. 



Welche Fischart ist denn das?



Teamfähigkeit



Angelgerätemontage



Erläuterungen von Jugendwart Gerald Schachner



Gespannte Aufmerksamkeit



Gut beschirmte Veranstaltungsteilnehmer



Geschicklichkeitsübung Knotenbinden



„Lehrer“ Hans Winkler mit konzentrierten „Schülern“

Zielwerfen mit Instruktorin Barbara Schachner



Wer viel lernt muss sich auch stärken



Kurze Ruhepause. Gleich geht's wieder los





*Revier Laßnitz-Süd:
Herrlicher Blick auf
Laßnitz und
Schirka-Lahn*

vertreter Erwin Koch, davon zu überzeugen sich unsere Gewässer aus dieser Perspektive anzusehen. Sie waren ebenso begeistert und an einem Dienstagnachmittag war es dann so weit. Es hatte den ganzen Tag geregnet und ich befürchtete schon den Flug absagen zu müssen. Doch der Himmel klarte auf und als wir mit dem Piloten die Maschine aus dem Hangar gerollt hatten blitzte die Sonne aus den Wolken. Nach einer kurzen Erklärung des Flugzeuges - einer Piper - ging es zur Rollbahn und schon wenig später gab der Tower den Start frei. Nur eine kurze Rollstrecke und bei 180 km/h hob die Maschine ab und das herrliche Gefühl durch die Luft zu schweben ließ die Nerven vibrieren und das Herz vor Freude hüpfen.

ÜBER DEN WOLKEN ...

Es ist einfach ein unbeschreibliches Gefühl durch die Luft getragen zu werden und jeden Windstoß zu spüren. So ging es der A 2 entlang Richtung Lannach, wo wir schon von weitem die Teiche des Parkes sehen konnten. Der Weiher der Arbeiterfischer ist der größte von diesen Teichen und einige Runden ermöglichten es, den Weiher in seiner ganzen Schönheit zu erleben und zu fotografieren. Es folgte ein Schwenk Richtung Westen und über den Hügel hinweg ging es schon der Oisnitz entlang, die hier in herrlichem Mäander noch einen Hauch von Unberührtheit ausstrahlt. Dann tauchte im Blickfeld vor uns bereits die Stainz auf und im Überflug konnten wir die Leitinger- sowie die Naimlahn bewundern. Beim zweiten Anflug wurde aus der Luft die Größe der Lahn ersichtlich. Dann ging es schon weiter der Stainz entlang Richtung Preding. Hier drehten wir einige Runden, um die Baustelle der Koralmbahn näher in Augenschein zu nehmen. Aus der Luft deutlich sichtbar sind die abgetragenen Flächen und das neue Bachbett der Gleinz im neuen Mündungsbereich sowie die Uferaufweitungen und Strukturierungen an der Laßnitz. Der Gleinz entlang, die im oberen Bereich stark reguliert ist, machten wir einen Abstecher nach Unterbergla, um der schönen Teichanlage von Ali einen Besuch abzustatten. Gar nicht so leicht zu finden war dieser Platz, der schön eingebettet im Weststeirischen Hügelland liegt. Zurück ging es an den Waldschacher Teichen vorbei der Laßnitz folgend zum Revier Laßnitz Süd mit der idyllischen Schirka Lahn. Diese liegt versteckt am Fuße eines kleinen Hügels und ist dicht mit Bäumen und Buschwerk bestückt. Es folgte die

WIE IM FLUGE

Um die Schönheit und Vielfalt unserer Reviere aufzuzeigen unternahm der Autor Franz Schuster einen Rundflug über einige der Reviere und stellt mit seinen Bildern den Liebreiz dieser kleinen Paradiese zur Schau.

Neben der Leidenschaft des Angelns habe ich noch eine zweite Leidenschaft, nämlich das Fliegen. Nicht mit großen Maschinen sondern mit kleinen Sportflugzeugen oder dem Hubschrauber. Hier hat man die Möglichkeit viele Dinge zu sehen die man vom sicheren Boden aus gar nicht wahrnimmt. Es war also nur logisch meine Kollegen, unseren Schriftführer Ali Prettner und den Lannacher Teichwartstell-



Teichpark Lannach. Im Hintergrund rechts: Unser Lannacher Weiher



Ein Juwel in den letzten Auwäldern der Mur: Gralla Weiher



Ausgeprägte Kulturlandschaft rund um die Baustelle der Koralmbahn



Riesige Baggerseenplatte. In Verlängerung der Tragfläche: Roman See



Kontrastreich. Gerade Eisenbahntrasse, „schlängelnde“ Oisnitz



Revier Mur-Süd: Wildon mit „Murspitz“ und Kainachmündung

Richtungsänderung nach Osten und schon lag die Baggerseeplatte mit dem Roman See vor uns. Auch hier erstaunten uns die vielen Schotterseen, die erst aus der Luft zu sehen sind. Einige Runden für den Fotografen und schon kam das Augebiet des Gralla Staubeiches der Mur in Sicht und nach einigem Suchen im riesigen Waldgebiet tauchte der Gralla Weiher vor uns auf. Dieser ist schon vom Boden aus schön anzusehen, aber aus der Höhe zeigt er erst seine ganze Schönheit. Einige Fotos später dann Richtung Graz zurück. Der Mur entlang sichteten wir die südlichste Reviergrenze der Mur nämlich den Wildoner Murspitz mit der Kainacheinmündung. Dem

Revier Mur-Süd mit seinem Staubeereich rechts liegen lassend ging es schon Richtung Landepiste und wenig später hatten wir wieder Boden unter den Füßen. Viel zu kurz erschien uns dieser Flug. Den Kopf noch voll der schönen Bilder nahmen wir bei einem Getränk im Flughafrestaurant mit dem sicheren Versprechen Abschied, bald wieder in der Maschine zu sitzen und auch unsere anderen Gewässer zu besuchen. Wer Interesse an solch einem Flug hat, kann sich gerne mit mir in Verbindung setzen. Der Flug kostet (je eine halbe Stunde) für 3 Personen 170 Euro oder für 5 Personen 250 Euro, der Flug im Helikopter ist etwas teurer. ➡



AUS DEN REVIEREN



KAINACH

Spülung der Langmannsperre

Die Spülung der Langmannsperre am 26. März, in einer absoluten Niedrigwassersituation aller Fließgewässer der Region, brachte eine enorme Schlammfracht, welche bei der herrschenden geringen Fließgeschwindigkeit vom Fluss nicht ausreichend verdünnt werden konnte. So blieb der allergrößte Teil der vielen tausend Tonnen an Schlamm und Sand in der unteren Teigitsch und in der Kainach von Gaisfeld bis Mooskirchen liegen. Dies bedingte enorme Schäden in der gesamten Nahrungskette und natürlich auch am Fischbestand.



Riesige Schlammablagerungen beeinträchtigen Teigitsch und Kainach

Fischmonitoring

Mitte April wurde im Zuge eines Monitorings der Fischbestand der Kainach einer Bestandsuntersuchung unterzogen. Diese hat ergeben, dass eine relevante Verminderung der, im Vorjahr noch ausgezeichneten Werte an Fischbiomasse stattgefunden hat. In erster Linie sind hier offensichtlich die Bestände an Nasen und Barben betroffen. Wahrscheinliche Ursachen



Streifenbefischungsmethode mit Boot

sind Kormoraneinfälle von bis zu 35 Vögeln täglich, der ständig steigende Graureiherbestand, das Vorhandensein von zumindest zwei Fischottern, sowie zwei Brutpaare des Gänsejägers. Ein wesentlicher Teil des Schwundes an Biomasse ist allerdings der Spülung der Stauräume an der Teigitsch, in einer extremen Niederwasserführung der Flüsse zuzurechnen.

Das Artenspektrum jedoch zeigte sich erfreulich vielfältig. So wurden seltene Arten, wie Strömer, Schneider und Äschen in guten Beständen erfasst. Weiters konnten Nachweise von Elritzen, Haseln und Aalrutten erbracht werden. Der Bachforellenbestand zeigte sich hervorragend, sowohl im Altersspektrum, als auch quantitativ. Trotzdem ist auf Grund der Spülungsschäden mit einem Totalausfall des heurigen Jungfischjahrganges zumindest bei Äschen, Bachforellen, Regenbogenforellen und Nasen zu rechnen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden aber auch bei vielen anderen Arten Einbußen bei der Reproduktion zu verzeichnen sein, die ihre Ursache in der großen Belastung des Flusses mit Schlamm und Sand aus der Spülung haben.

Neunaugenlaichplätze

In Bereichen, die von der Spülung nicht betroffen sind, wurden nach langer Zeit wieder Laichaktivitäten des „Ukrainischen Bachneunauges“ in der Kainach beobachtet. Eigentlich erfreulich, jedoch sind die Bestände so gering, dass nach wie vor Sorge um das Überleben der Art besteht.



20 cm langer „Querder“ - nicht geschlechtsreifes ukrainisches Bachneunauge

Ausbaggerung Altarm Krottendorf

Die Einmündung des Altarmes in Krottendorf, welche erst vergangenen Herbst ausgebaggert worden war, wurde durch die Ablagerung von Schlamm aus der Stauräumspülung, vollständig vom Fluss abgetrennt. Da dieser Bereich jedoch von enormer Wertigkeit als Laichgebiet und Aufwuchshabitat für Jungfische ist, war in

Anbetracht der nahenden Laichperioden vieler Cyprinidenarten, rasches Handeln erforderlich. In Verhandlungen mit der AHP, als Verursacher dieses Desasters, wurde erreicht, dass eine sofortige Ausbaggerung der Altarmmündung in



Freilegen der Mündung des Altarmes

Angriff genommen werden konnte. Die Wichtigkeit dieser Maßnahme zeigte sich bereits am Tag nach Abschluss der Arbeiten eindrucksvoll, indem sofort große Mengen von Fischen verschiedenster Arten, den Altarm wieder frequentierten. Mittlerweile befinden sich wieder tausende Fische im Altarm. Ein sehenswertes Schauspiel. Kaum anderswo lässt sich eine ähnliche Vielfalt und Menge an Fischen so gut beobachten.

Uferreinigung

Die diesjährige Uferreinigung fand in routinierter Art und Weise am 12. April statt. Die fachgerechte Entsorgung des Sammelgutes sowie die Bewirtung wurde wieder von der Gemeinde Krottendorf – Gaisfeld übernommen, wofür wir uns herzlich bedanken. Diese Aktion im Dienste unserer aller Umwelt, ist bereits eine Traditionsveranstaltung im Sinne der Allgemeinheit geworden. Erfreulich groß war die Teilnehmerzahl, sowohl aus den Reihen von uns Fischern, als auch aus der Bevölkerung. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden für ihr Umweltbewusstsein und eine gute Saison und viele schöne Stunden am Wasser wünscht das „Revierbetreuungsteam Kainach“.

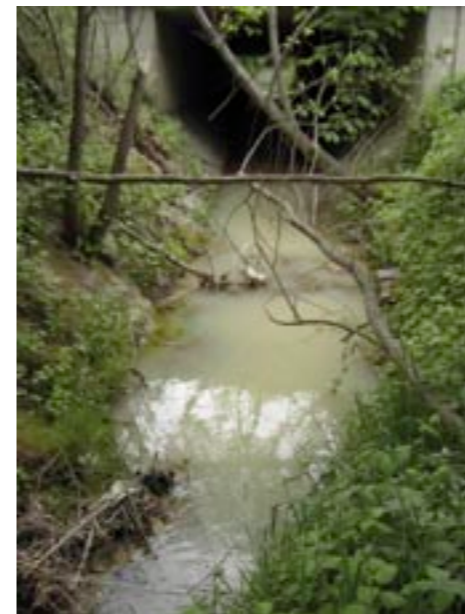


Zahlreiche Teilnehmerschar

MUR-NORD

Gewässerverunreinigung Lurbach

Seit einiger Zeit versucht Aufseherkollege Wolfgang Baumgartner zum Zweck der Aufzucht von Jungfischen in Whitlock-Vibert Brütboxen geeignete Gewässer zu finden. Bei Begutachtung unserer kleinen Bäche fand er den Lurbach in dramatischen Zustand vor. Dieser veranlasste ihn umgehend gemeinsam mit unserem Schriftführer Alfons Prettnner einen Lokalausweis vorzunehmen um die Situation mit Fotos zu dokumentieren. Der Lurbach wäre auf Grund seiner ständigen Wasserführung als Aufzuchtgewässer besonders interessant. Leider ist er aber ein Problemgewässer, da er immer wieder von den Peggauer Zementwerken verunreinigt wird. Aufmerksamen Fischerkollegen verdanken wir Wahrnehmungen von



Der Lurbach - ein totes Gewässer

Verunreinigungen, die wir dann verfolgen und den Verursacher zur Schadenswiedergutmachung heranziehen. Seit einem Jahr stehen wir deshalb mit den Peggauer Zementwerken in dauernden Kontakt. Was aber diesmal vorgefunden wurde spottet jeder Beschreibung. Der Lurbach kommt kristallklar aus der Grotte, der Gumpen direkt beim Grotteingang ist ein Juwel und beherbergt einige gute Bachforellen. Bereits 50m unterhalb seines zu Tage Tretens beginnt das Malheur. Es fehlen einem um diese Zustände zu kommentieren einfach die Worte. Die Bilder die vor Ort gemacht wurden sprechen sicher für sich. Tatsache ist, dass dieser Bach ab 50m unter dem Grottegebäude, bis hin zu seiner Mündung in die Mur ein totes Gewässer darstellt! Verunreinigt von Sedimenten aus der Zementerzeugung, voll mit Unrat und Gerümpel und voll gepflastert mit mehreren Wasserentnahmestellen. Aufgrund dieser Tatsachen werden wir den Rechtsweg beschreiten müssen. Fairer guter Wille - wie bisher - scheint hier nicht mehr angebracht zu sein. Die Situation bei anderen Bächen ist nicht viel besser. Der Röttschbach (Kesselfall) führt im Unterlauf die meiste Zeit des Jahres kein Wasser. Wo ist das hingekommen? Und auch der Stübingbach trocknet manchmal im Jahr

aus und kommt aus diesem Grund für ein Aufzuchtvorhaben nicht in Frage. Durch die Ausleitung des Wassers das in das Grundwasser von Friesach eingeleitet wird; wo die Trinkwasserbrunnen für die Wasserversorgung für Teile der Grazer Bevölkerung liegen, wurde der biologisch wertvolle Mündungsbereich des Stübingbaches total wertlos.

Huchenlaichplätze

Von so genannten „Experten“, z. B. Dr. Kainz, (ehemals BAW-Scharfling), Dr. Sampl (Kärntner Seenforschungsinstitut) ihres Zeichens Gutachter von Seiten der E-Wirtschaft, wird der Mur, als einem der besten und letzten Huchenflüsse, wo der Huchen noch auf natürlichem Wege reproduziert, aus nahe liegenden Gründen, der autochthone, reproduzierende Huchenbestand abgesprochen. Diese Partei ergreifenden „Pseudo-Wissenschaftler“ sollten sich vielleicht einmal die Zeit nehmen, und die beeindruckenden Laichaktivitäten unserer größten heimischen Salmoniden beobachten.



Schöne Huchen und Laichgrube

Seit vielen Jahren gibt es alljährlich, neben Sichtungungen von laichenden Fischen, auch genügend Nachweise von Junghuchen, welche keinem Besatzprogramm entstammen. Eindrucksvolle Video- und Photoaufnahmen bestätigen intakte Laichpopulationen, genau in jenen, letzten Murstrecken, die von den neuen Kraftwerksprojekten bedroht sind. Wir dürfen nicht vergessen, diese Strecken sind die allerletzten, derartigen Lebensräume an der mittleren Mur, die wir noch haben. Werden auch diese verbaut, ist die Stauseenkette geschlossen, und die Mur hört auch hier auf, ein wirklicher Fluss zu sein. Wir müssen zumindest die noch existierenden, zugegeben, kümmerlichen Reste, des einst mächtigen Flusses, für uns und unsere Nachkommen erhalten. Sind diese unersetzlichen Lebensräume mit ihren höchst bedrohten, an stark strömende Fließgewässer gebundenen Arten, erst mal verschwunden, gibt es kein „Zurück“.

Wasserrechtsverhandlung

Auf einem 25000 Quadratmeter großen Areal in Peggau soll von der Firma Saager ein Holznasslager für 75000 Festmeter Holz aus den Sturmschäden entstehen. Zur Beregnung dieses Lagers soll eine Wasserentnahme im Ausmaß von 100 Liter/sek. aus der Mur etwa fünfhundert Meter flussab des KW – Peggau

stattfinden. Um das rückgeführte Wasser, welches durch die Ausschwemmung des nicht entrindeten Holzes, mit Huminsäuren belastet ist, schnellstmöglich verdünnen zu können, wurde von uns eine Einmischung in den großen Hauptwasserkörper der Mur, weitab von Uferstrukturen, verlangt. Dadurch soll verhindert werden, dass sensible Uferbereiche, Laichhabitate, sowie Stillwasserzonen beeinträchtigt werden. Maximale Filterleistung in der Vorreinigung der Abwässer, sowie ständige Kontrollen der zulässigen Werte wurden zugesagt und die Unbedenklichkeit der Belastungen von der Gewässeraufsicht durch Hr. Dr. Riedl bestätigt.

Monitoring in Fischaufstiegshilfen

Der Auftrag für das Erstmonitoring für die im Spätherbst vorigen Jahres fertig gestellte Aufstiegshilfe beim KW - Peggau, sowie für ein weiterführendes Monitoring zur Prüfung der Funktionsfähigkeit beim Umgehungsgerinne in Friesach wurde von der AHP an das Technische Büro für Biologie „ökologisch“ vergeben. Der AFV – Graz wird in Zusammenarbeit mit Fr. Dr. Simbeni einen Teil der Arbeitsleistung übernehmen, wodurch wir, für uns wichtige Bestandsdaten, für eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Reviere, aus erster Hand erhalten.



Neuer Fischaufstieg beim Kraftwerk in Peggau

LASSNITZ

Neue Lahn

Durch den Abtausch von Grundstücken, konnte durch die Baubezirksleitung ein Grundstück erworben werden, auf welchem sich Reste eines Altarmes befinden. Diese sind geeignet durch entsprechende Baumaßnahmen an die Laßnitz angebunden zu werden und sollen neue Refugien für aquatische Lebewesen bilden. Bei der ökologisch richtigen Ausgestaltung des neu geschaffenen Gewässers wird der AFV – Graz mitarbeiten. Der so gewonnene, wieder angebundene „Altarm“ soll etwa sechzig Meter lang und vier bis sieben Meter breit werden und hauptsächlich bedrohten Kleinfischarten wie Steinbeißer, Bitterling, Schlammpeitzger und anderen, Ersatzlebensraum, Laich- und Aufwuchshabitate bieten, sodass die Populationen dieser Arten in der Laßnitz stabilisiert werden können.

LANNACHER-WEIHER

Vielfältige Tätigkeiten

Schon lange bevor am Weiher die Saison losging gab es jede Menge Vorbereitungsarbeiten. Der Sturm Paula hatte auch am Weiher einige Schäden angerichtet, unter anderem waren drei Bäume auf die Nachbarhütte gefallen. Diese wurden entsorgt und im Zuge der Holzarbeiten wurden gleichzeitig einige ältere Bäume, die eine Gefahr für die Hütte, aber vor allem für die Fischer darstellten, gefällt. Manch alter Riese musste umgeschnitten werden um Platz für Neues zu schaffen. Teichwart Franz Schuster hat es sich mit Unterstützung seiner Teichmannschaft zur Aufgabe gemacht junge gesunde Bäume heranzuziehen. Wo freie Flächen entstanden sind wurde etwa die Flaumeiche-die früher stark verbreitet war aber heute kaum mehr anzufinden ist-und Kastanien gesetzt, um in wenigen Jahren die Lücken wieder aufzufüllen. In Eigenfinanzierung der Teichmannschaft wurden auf der Wiese und am Ufer einige alte Obstsorten gepflanzt. Der sogenannte Zigeuner- oder Klachelapfel (Roter Herbstkalvill) wird neben dem London Pepping und der Annanasreinette (Eisapfel) sowie dem „Ilzerweiner“ (Ilzer Rosenapfel) eine alte Sortenvielfalt wieder ins Land bringen. Auch Kirschbäume wurden am Waldrand gesetzt damit unsere Mitglieder einen erfrischenden Apfel oder die seltenen Kirschsornten genießen können. Diese werden bereits in zwei Jahren erstmalig tragen. Ein großes Anliegen des Lannacher Teichteam ist es diese alten Sorten, die sich geschmacklich enorm von der derzeitigen Einheitsware abheben, für die Zukunft zu erhalten und die Vielfalt unserer Obstgehölze, die ja den Großkulturen zum Opfer gefallen sind, auf zu zeigen. Zandernester wurden ausgebracht um den schönen Besatzandern die Möglichkeit zum Abbläichen zu geben. Ebenfalls in Angriff genommen wurden einige Uferbefestigungen die mit dem Aushub aus dem verlandeten Biotop sowie aus dem abgetragenen Erdreich vom Vorplatz an der Hütte aufgefüllt wurden. Das Biotop hat jetzt wieder eine kons-

tante Wasserbespannung und dient sowohl als Laichstätte für Bitterlinge, Blaubandbärblinge und andere Kleinfischarten, aber auch als Zwischenlager für Giebel und Brassen.

Nachzutragen wäre noch, dass wie in den letzten Jahren auch heuer wieder das Pirolpaar sein Nest in Lannach hat. Etwas Glück vorausgesetzt kann dieser wunderschöne scheue Vogel mit einiger Vorsicht beim Anpirschen bewundert werden. Eine Moschusente ist ebenso wieder am Weiher und erstmals konnte eine im Schilf brütende Rohrdommel beobachtet werden. Schon vor einem Monat gab es ein imposantes Schauspiel bei der Paarung der Ringelnatter. Hier gesellten sich zu dem etwa 1,10 Meter langen Weibchen nicht weniger als 7 Männchen. Ein junges Exemplar von etwa 7 cm wurde bereits gesichtet.

REFERAT BEWIRTSCHAFTUNG

Der erste Teil des Besatzes an Bachforellen und Äschen in die Fließgewässer, sowie an Karpfen, Schleien und Zander in die stehenden Gewässer wurde eingebracht. Artenschutzprogramme für Huchen, Äschen, Nasen, Elritzen, sowie für den höchst bestandsgefährdeten Bitterling, den „Fisch des Jahres 2008“, wurden durchgeführt.

REFERAT BAU & ÖKOLOGIE

Im Zuge des Baues der Trasse für die Koralmbahn durch das Laßnitztal sind zeitgleich viele gewässerrelevante Baustellen aktiv. Dies erfordert einen hohen Aufwand an Überwachungstätigkeit, Bauaufsichten, Beratungen, Verhandlungen zur ökologischen Ausgestaltung von Baustellenbereichen und ähnliches. Vermeidung bzw. Minimierung von Schäden, wo irgend möglich sogar Verbesserungen zu erreichen, muss unser Ziel sein. Deshalb hier der Aufruf an alle Mitglieder, sich auch die Baustellenbereiche anzusehen und wo notwendig, auch Missstände zu melden. Die zuständigen Personen können leider nicht überall zugleich sein.

OISNITZ

Rohrdurchlass

Ein neuer Rohrdurchlass als Ersatz für eine aus dem Jahr 1872 stammende Eisenbahnbrücke der GKB über den oberen Oisnitzbach soll gebaut werden. In Vorgesprächen und in der Wasserrechtsverhandlung wurden umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen für das, in diesem Bereich ökologisch höchst wertvolle Gewässer ausgehandelt. So sollen in diesem Abschnitt sogar drei kleinräumige Altarmbereiche entstehen, welche eine weitere Aufwertung des Naturraumes an der Oisnitz bewirken werden. Die Oisnitz ist eines unserer naturbelassensten Gewässer. Mit der ökologischen Begleitplanung und Bauaufsicht wurde Fr. Dr. Simbeni vom techn. Büro für Biologie „ökologik“ beauftragt.



GKB-Eisenbahnbrücke aus dem Jahr 1872

GLEINZ

Fischaufstieg Waldschach

Der Fischaufstieg an der etwa vier Meter hohen, seit beinahe vierzig Jahren jede Aufwärtswanderung von Fischen in die obere Gleinz verhindernden Staumauer für die Wasserentnahme für die Teichlandschaft in Waldschach, wurde nachgebessert und sollte hoffentlich nun funktionsfähig sein. Eine Begutachtung wird noch vorgenommen.



Wiietersdorfer & Peggauer Zementwerke GmbH

www.wup.at

8120 Peggau, Alois-Kern-Straße 1, Telefon (03127) 201-0, Fax-DW 2204





EWF

Erlebniswelt Fliegenfischen

Alles was in der Fliegenfischerszene Rang und Namen hat, war auf dieser europaweit einzigartigen Veranstaltung vertreten. Führende Hersteller und Händler, einschlägige Reiseveranstalter, sowie Vertreter aus Kunst und Handwerk in Sachen Fliegenfischen und verwandter Sparten, präsentierten sich und ihre Angebote und Leistungen auf Schloss Höhenried am Chiemsee von 19. – 20. April 2008. Eine internationale Riege von Fliegenbindern, unter ihnen Roman Moser und Marc Petijeau, zeigte ihre



Marc Petijeau, bekannter Spezialist in der Verarbeitung von Entenbürzelfedern

Kunst. Hersteller gespließter Fliegenruten, wie Robert Stroh, Herbert Strixner und Ralf Baginski präsentierten erlesene, edle Produkte. Neben Händlern, wie Rudi Heger, Flyfishing Brinkhoff, Armin Pijawetz, Hurch, Thomas Dürkopp, Austrian-Outdoor-Sports u.v. a. war auch der bekannte Veranstalter von Auktionen für antikes Fischereigerät, Udo Hildebrandt anwesend. Die einschlägige Zeitschrift „Fliegenfischen“ übernahm erneut die Schirmherrschaft über die gelungene Veranstaltung. Wurfdemonstrationen, unter anderen, von Hans Eigner, Fachvorträge, Expertendiskussionen zu verschiedensten Themen, ergänzten das Programm. Ein Pflichttermin für alle Interessierten. Die EWF wird auch nächstes Jahr mit noch größerem Angebot wieder stattfinden. Bitte vormerken – es lohnt sich.

ÖKF

Forum in Linz

Von 29. Februar – bis 2. März 2008 wurde vom Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz, - ÖKF ein Forum zu brisanten Themen durchgeführt. Diese vorbildlich organisierte und hochkarätig wissenschaftlich besetzte



Veranstaltung zeigte beeindruckend die Bedrohung der wasser-nahen Lebensräume und damit auch deren Nutzungen auch der Fischerei auf. Eindrücklich wurde die Zerstörung der letzten, ohnehin nur mehr wenigen, freien Fließstrecken unserer Flüsse durch die unnötige, hemmungslose Expansionspolitik der Kraftwerkslobby aufgezeigt. Nicht verwunderlich, dass eines der Hauptthemen dann auch der „sauberen Wasserkraft“ gewidmet war. Eindrücklich wurden die negativen As-

pekte dieser Form der Energieerzeugung dargestellt. Mangelnde Bereitschaft, den hoffnungslos überalterten, ineffizienten Maschinenpark der bestehenden Wasserkraftwerke zu modernisieren, wurde ebenso erörtert, wie die katastrophale Spülpolitik der Stauräume an unseren Flüssen. Vor allem die Verbauung der letzten Fließstrecken an kleinen und kleinsten Flüssen und Bächen um den Preis großer Zerstörung, bei nicht nennenswerter Leistung der Klein- und Kleinstwasserkraftwerke wurde unterstrichen. Das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz, - ÖKF - zeigte sich einmal mehr als sinnvolles Forum im Kampf um unsere letzten Fließgewässer.

INFORMATION

Gespräch mit Umweltanwältin

In einem Informationsgespräch mit Frau MMag. Ute Pöllinger wurden Problemkreise wie der hemmungslose Ausbau der Wasserkraft, fehlgeleitete Artenschutzpolitik, nicht zeitgemäße Energiepolitik, sowie die gezielte Desinformation der Bevölkerung durch die Kraftwerkslobby erörtert. Hintergrundwissen und Fakten zur Meinungsbildung wurden transportiert. Vieles an Daten ist einfach nicht bekannt, da gewisse Interessensgruppen die Bevölkerung gerne unwissend halten möchten, um unbequeme Infragestellung ihrer Aktivitäten, zu ihrem alleinigen Profit zu verhindern. Die Tatsache, dass die Energieproduktion aus Wasserkraft weder, wie suggeriert, sauber ist, noch umweltverträglich, und nicht die allein selig machende Lösung, eines nicht vorhandenen Energieproblems sein kann muss einer breiten Bevölkerungsschicht bewusst gemacht werden, bevor wir die letzten, der wenigen, Lebensräume in und an unseren Fließgewässern verloren haben.

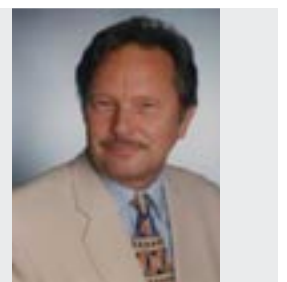
helvetia



bietet ein

- **Komplettpaket** welches **Eigenheimschutz, Haushalts-, Unfall-, Rechtsschutz, Haftpflicht und KFZ-Haftpflicht** enthält
- **Erlebens- und Ablebensversicherung, Sparversicherung** für Sie und die ganze Familie
- Außerdem werden **attraktive Prämien** und ein sehr **umfangreicher Deckungsumfang** geboten
- **Spezielle Konditionen** für die **Exekutive**

Es berät sie gerne
Walter **SCHWEIGER**
Tel.: 0316 / 28 41 48
Mobil: 0664 / 24 13 815



„LEBENSRAUM KAINACH“- PLATTFORM GEGRÜNDET!

Verschiedene Projekte bedrohen massiv Lebensqualität und Naturraum im mittleren Kainachtal.

VON GERT RICHTER



Ein Konsortium von Vertretern verschiedenster Interessensgruppen wehrt sich vehement gegen geplante Projekte, welche die rücksichtslose Preisgabe von Naturraum und Landschaft bedeuten. Die Plattform „Lebensraum Kainach“ vereinigt Interessen von Landwirtschaft, Anrainern, Natur- und Landschaftsschutz, Freizeitnutzung wie Joggen, Reiten, Wandern, Walken, Radfahren, Langlaufen und vieles mehr, von Jagd und Tierschutz, sowie von Fischerei und Gewässerschutz und anderen. Gemeinsames Ziel der Plattform ist einerseits die Verhinderung des projektierten Kraftwerkes an der Kainach in Hallersdorf. (Ein weiteres in Mooskirchen ist in Planung). Dieses würde den ökologischen Todesstoß für die, hier noch hochwertigen Lebensräume für Mensch und Tier, an dem, noch weitgehend frei fließenden Fluss bedeuten. Ohnehin besteht hier eine erhebliche Vorbelastung durch den Betrieb der Kraftwerkskette an der Teigitsch. *Zusätzliche Belastungen des Ökosystems sind hier nicht mehr vertretbar.* Der Wasserhaushalt der ge-

samten Region, Landwirtschaft, Naturraum, Erholungslandschaft, stehen auf dem Spiel. Landwirte, Freizeitnutzer und Anrainer hätten mit massiver Verschlechterung ihrer Lebensumstände zu rechnen. Negative Aspekte werden natürlich von den Projektbetreibern verschwiegen. Weiters würde auch der geplante Ausbau der Bundesstrasse in der favorisierten Variante „Kainachnahe Trasse“ als *schlechteste, aller denkbaren Lösungen*, große Nachteile für die Region bedeuten. Größter Landschaftsverbrauch, Zerschneidung und Entwertung hochwertiger landwirtschaftlicher Flächen, sowie die Durchtrennung des Naturraumes, wären die Folge. Veränderung und erhebliche Beeinträchtigung des Hochwasserabflussregimes, sowohl an der Kainach, als auch im Hinterland, sowie weitere konkrete, verkehrstechnische Belastungen der Bevölkerung würden Platz greifen. Zersiedelung, sowie die Zerstörung des harmonischen Landschaftsgefüges, durch geplante Industriegebiete und damit einhergehende, neu zu bauende Verkehrswege und Zubringer, welche

dann zusätzlichen Verkehr anziehen würden, brächten eine weitere relevante *Entwertung von Lebensraum und Lebensqualität* in diesem Bereich des Kainachtales. Diese und andere Bedrohungen gilt es im Sinne der Allgemeinheit abzuwehren und den Lebensraum an der Kainach für Mensch und Tier zu erhalten. Dem hemmungslosen Verbrauch von Wasser-, Natur- und Kulturlandschaft muss Einhalt geboten werden. Es dürfen nicht alle Ressourcen restlos verbraucht werden. Zumindest einige, der wenigen, noch vorhandenen, hochwertigen *Lebensräume, müssen für uns und die Nachwelt erhalten bleiben.* Dafür setzt sich die Plattform „Lebensraum Kainach“ ein und bittet eindringlich, im öffentlichen Interesse um massive Unterstützung. Die Bevölkerung und deren Vertreter in der Politik werden aufgefordert, der hemmungslosen Verschlechterung der Lebensqualität für die Bevölkerung der Region „Mittleres Kainachtal“ durch geplante Projekte (Kraftwerke, Ausbau der Bundesstrasse „Kainachnahe Trasse“, Industriegebiete, etc.) eine deutliche Absage zu erteilen! ➡

FISCHER ALS KÜNSTLER

Inspiriert durch die Natur ist unser Mitglied **Reinhard Damm** seit Jahren künstlerisch tätig. Hier eine kleine Auswahl seiner Gedanken und Aquarelle.



FLIEGENFISCHEN UND KUNST

Das Fischen soll mehr sein als nur fischen. Man soll auch die Fauna und Flora auf sich wirken lassen. Es ist ein Tun bei dem man mit der Natur und sich im Einklang ist. Eine schöne Gelegenheit um der stressigen Zeit zu entfliehen. Beim Fliegenfischen kann ich mich entspannen und frei werden für die Malerei. Meine Themen sind Stadt-Landschaften, Blumen und Portraits in Aquarell, sowie abstrakte Bilder in Acryl. Seit dem 20. Lebensjahr beschäftige ich mich als Autodidakt mit der Malerei. Bei zahlreichen Ausstellungen habe ich schon mitgemacht.

EIN WERTVOLLES REFUGIUM

Beim ersten Spaziergang durchs Revier in diesem Frühling konnte ich das Erwachen am Bach beobachten. Es gurgelt, plätschert, rauscht wild und dann schlängelt sich der Bach wieder sanft durch das Tal. Der stürmische und trockene Winter hat seine Spuren in der Klamm hinterlassen. Der Fischotter durchstreifte das Tal. Seine Fahrte ist noch deutlich zu sehen. Bachstelzen und andere Tiere streiten sich um die ersten Insekten. Aitel und kleine Bachforellen sind fleißig auf der Jagd nach Nahrung. Nur die größeren Forellen machen sich noch etwas rar. Einheimische Frühlingsblumen blühen in großer Zahl und Vielfalt. Aber auch das gefürchtete indische Springkraut ist erwacht. Beim näheren Hinschauen erblickte ich eine große Schar an Köcherfliegenlarven im Bachbett. Neugierig begann ich das Refugium weiter zu untersuchen. Ich entdeckte Tausende von Larven, die sich im Bach befanden. Zu Hause angekommen, musste ich sofort die Art der gehäusebauenden Larven bestimmen, es ist die Art *Goera pilosa*. Ich musste feststellen, dass der Spaziergang ein tolles Erlebnis in der Natur war. ➡



BEDROHUNGSPOTENZIAL WASSERKRAFT

Ausbaupläne des VEÖ gefährden letzte frei fließende Gewässer: „Grüner Strom“ = Umweltgefahr!

Unter dem Titel „Masterplan Wasserkraft“ sollen 18 TWh (Terrawattstunden) durch neue Kraftwerke gewonnen werden, wovon 7 TWh bis zum Jahr 2020 umsetzbar erscheinen. So lautet die Forderung des VEÖ (Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs). Die unter tatkräftiger Unterstützung des Wirtschaftsministeriums bekannt gegebenen realisierbaren Potenziale würden vor allem in den Bundesländern Tirol, Salzburg und Steiermark die letzten unberührten Wasserläufe vernichten. Keine Rede mehr von Einsparungen und Effizienzsteigerungen (die aber durch die EU-Richtlinie über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen gefordert werden!).

Dieser Fortschreibung überholter Energiepolitik setzt der Aufsichtsrat der Verbundgesellschaft, Univ. Prof. Dr. Brauner, in einem Gespräch mit der „Presse“ nachstehende Argumente entgegen:

- Nur mit dem Bau von neuen Kraftwerken könne Österreich das Energieproblem nicht lösen
- Wenn wir Wasserkraft nicht bis zum geht nicht mehr ausbauen wollen, müssen wir jedes Jahr bis 2030 ein Prozent weniger Energie brauchen und danach den Energiebedarf nicht mehr erhöhen
- Wenn wir weiter unseren Stromverbrauch jährlich um 2 Prozent steigern,

- müssen wir ab 2050 alle 3 Jahre die Donau neu bauen
- Selbst mit Hebung des 30-prozentigen Ausbaupotenzials können wir unsere heutigen Probleme nicht lösen

(Zitate aus der „Presse“ Sondernummer Magazin für Technologie und Innovation, April 2008)

Damit wird deutlich, dass sich die Energiewirtschaft auf dem falschen Weg befindet. Das Österreichische Kuratorium für Fische-

rei und Gewässerschutz (ÖKF) fordert daher - wie gleichartige Organisationen in Südtirol, der Schweiz und in Bayern - auch für Österreich keinen Neubau von Kleinkraftwerken, um letzte Rückzugsräume für Fische, Amphibien und Vögel zu erhalten. Der tägliche Tod in den Turbinen kostet Jahr für Jahr tausende Fische das Leben - das darf keine weitere Ausweitung erfahren, wenn wir die Wasserlebensräume nicht gänzlich veröden lassen wollen!

Presseinformation ÖKF 2/2008

Typisches
Kleinkraftwerk



AKTUELL

Wehrklappe im Kraftwerk Mixnitz geöffnet, unvorstellbare ökologische Schäden entstanden.

UMWELTKATASTROPHE IN DER MUR
Wie die „Kleine Zeitung“ in ihrer Ausgabe vom 22. Juni 2008 berichtete, öffnete sich beim Wasserkraftwerk der Verbund-Tochtergesellschaft AHP in Mixnitz vermutlich aufgrund eines „technischen Gebrechens“ die Wehrklappe. Der gesamte Stausee Laufnitzdorf ergoss sich in die Mur und wurde gänzlich trockengelegt. Durch den hohen

Ablasdruck wurden die im Staubereich befindlichen Schlammmassen mitgerissen, die Mur färbte sich durch die konzentrierte Schlammfracht kilometerweise braun. Die ökologischen Schäden dieser unter nicht kontrollierten Bedingungen durchgeführten „Stauraumspülung“ sind noch nicht absehbar. Wie furchtbar jedoch bereits die Auswirkungen von oftmals durchgeführten „kontrollierten“ Spülungen sind, wissen wir aus leidvoller Erfahrung. Tausende Fische und wassergebundene Lebewesen verenden qualvoll, alles Leben unter Wasser ist schlagartig und langfristig nachhaltig vernichtet.



Traumurlaub am Goldenen Horn



Die dalmatinische Insel Brač ist der Hot Spot für entspannte und zugleich aktive Ferien am wohl schönsten Abschnitt der kroatischen Adria. Direkt an der romantischen Fußgängerpromenade zum weltberühmten Traumstrand „Goldenes Horn“ liegt die ALL INCLUSIVE-Anlage mit mehreren Restaurants und vielen Sport- und Unterhaltungseinrichtungen.

BRETANIDE Sport & Wellness-Resort ****



Die in dalmatinischer Architektur errichtete Hotelanlage liegt direkt an der Strandpromenade. Das „Goldene Horn“ ist in wenigen Minuten erreichbar.

260 komfortable Standardzimmer, Familieneinheiten und NEU ab heuer auch 27 stilvolle Suiten für mehr Freiheit im Urlaub verteilen sich auf 6 Pavillons. Das all inclusive Angebot umfasst mehrere Restaurants und viele Sport-, Wellness- und Unterhaltungsmöglichkeiten.





BRETANIDE
**** SPORT & WELLNESS RESORT

Insel Brač / Bol

Selbstanreise

Anreisen: 05.07. - 09.08.08

1 Woche/DZ, AC, All inclusive

1 Woche/DZZ, AC, AI p. P. € 721,-

1 Kind bis 16 J. mit 2 Erw. im DZZ **GRATIS**

Aufzahlung Busanreise ab/bis Graz p. Erw. € 119,- / p. Kind € 98,- (3 - 14 J.)

Aufzahlung Fluganreise ab/bis Graz p. Erw. € 321,-

Kinderpauschale bei Fluganreise im DZZ mit 2 Erw. bis 16 J.: € 306,-

Spitzenküche
in 3 Restaurants
inklusive

p.P.
€ 637,-

Anreisen: ab 27.09.08

1 Woche/DZ, AC, All inclusive

1 Woche/DZZ, AC, AI p. P. € 399,-*

1 Kind bis 16 J. mit 2 Erw. im DZZ **GRATIS**

Aufzahlung Busanreise ab/bis Graz p. Erw. € 119,- / p. Kind € 98,- (3 - 14 J.)


Aufzahlung Fluganreise ab/bis Graz p. Erw. € 287,-*

Kinderpauschale bei Fluganreise im DZZ mit 2 Erw. bis 16 J.: € 286,-

p.P.
€ 364,-*

*Preise inkl. Frühbucherbonus (bei Buchung bis 60 Tage vor Reiseantritt)

Info: GRUBER Touristik Reisebüro
8055 Graz-Puntigam, Triesterstr. 382
Tel. 0316 / 7089 6510
www.gruberreisen.at



GRUBER
bessere Beratung, besserer Urlaub!

SPORT • WELLNESS • GENUSS • UNTERHALTUNG

VON DER SEELE GESCHRIEBEN



Karikatur: Martin Rohleder

Einen sehr persönlichen Bericht über den unschätzbaren Wert wahrer Freundschaften liefert in diesem Beitrag

ALFONS PRETTNER

Mein Leben ist reich, weil ich im Leben wirkliche Freunde gefunden habe. Leider sind einige schon verstorben, dafür habe ich neue gefunden. Einige andere leben Gott sei dank noch und begleiten mich auf meinem Lebensweg. Interessant ist, dass unter meinen Freunden auch einige um vieles ältere dabei waren, manch einer von ihnen hätte mein Vater sein können und war

es in gewisser Weise dann auch. In jungen Jahren war ich Pfadfinder bei den legendären Flusspfadfindern der G 5. Später Sportler – Fußballer bei der Grazer Austria – und war dadurch in meinem Bezirk (Lend) bald sehr bekannt. Aufgrund der hohen Anforderungen die mein Beruf an mich stellte, ich war Buchdrucker und musste ständig verfügbar sein, stellte sich für mich bald die Frage: welche

Karriere ich einschlagen sollte, die „sichere“ berufliche oder die „unsichere“ sportliche? Ich entschied mich für den Beruf und hängte die Fußballschuhe meiner aktiven sportlichen Laufbahn schon relativ früh mit 28 Jahren an den berühmten Nagel. Die Zeit die ich vorher mit dem Sport zugebracht hatte stand mir nun zur Verfügung um Kontakte zu pflegen, die mir mein Sportlerdasein ermöglicht hat. Ich konnte nun auch ernstlich daran gehen mir meinen Lebensraum zu erfüllen, einen eigenen Fischteich anzuschaffen.

FREUNDE ALS HELFER

Als ich das geschafft hatte, stellte sich heraus, dass ich aus beruflichen Gründen nicht oft genug beim Teich sein konnte, dadurch feierten die Schwarzfischer fröhliche Urstände und meine schönsten Karpfen bekamen buchstäblich Flügel. Wie von selbst hat sich dieses Problem gelöst, Franz Jug und sein ewiges Beiwagerl Hans Salmhofer die ich vom Sport her kannte besuchten mich eines Tages am Teich und durften nach Herzenslust fischen. Es hat ihnen so gut gefallen, dass sie mich baten ob sie nicht gegen eine Gebühr das Fischrecht erwerben könnten. Ich bot ihnen an dieses Recht unentgeltlich ausüben zu dürfen, wenn sie mir unter der Woche ein oder zweimal nach dem Rechten sehen. Beide willigten gerne ein, Zeit hatten sie ja genug da sie beide schon im wohlverdienten Ruhestand waren. So war allen geholfen, ich hatte „Aufseher“ und sie hatten eine schöne Fischereimöglichkeit.

FREUNDE KOMMEN UND GEHEN

Zwanzig Jahre hat diese Symbiose gedauert, viele gemeinsame lustige Erlebnisse haben mein Leben bereichert und aus einer Zweckgemeinschaft war längst eine tiefe Freundschaft geworden. Leider verstarb Franz Jug vor sechs Jahren und alleine kam Hans Salmhofer nur noch ganz selten zum Teich hinaus, was ich sehr bedauerte. Leider ist auch Hans im April des heurigen Jahres verstorben, viele schöne Erinnerungen werden in mir weiter leben, sicherlich werde ich oft an ihn denken müssen. Bei mir am Teich gab es noch einen Teichnachbarn, einen Querschnittgelähmten, den Otto Gollner, er war genauso besessen von den Fischen, der Natur und ihren Geschöpfen wie ich. Wen wundert es da noch, dass auch wir zwei Freunde wurden. Gegenseitiger Respekt hat uns beide zusammengeschweißt. Im Dezember 2003 ist auch er verstorben. Wer wohl jetzt den kleinen Teich erben wird? Wird der neue Besitzer auch meine Hilfe brauchen wie der Otto? Auch Otto wird mir fehlen, aber zum Glück gibt es ja noch meinen zweiten Teichnachbarn, den Erich Huberth, dem ich vertrauen kann wie mir selbst. Der immer da ist wenn man ihn braucht, der alles mit einem teilt und ein wahrer

„Schöpfer“ von Gottes Gnade ist. Manchmal frage ich mich womit ich das verdient habe, dass mir ständig Menschen begegnen, die mein Leben so positiv beeinflussen. Die Frage nach dem Teichnachfolger hat sich inzwischen auch erledigt, es ist der Enkelsohn von meinem Altbauern, der Anton Pommer, mittlerweile schon Ingenieur. Ich kenne ihn gut und mag ihn sehr. Weil er so ein lieber Bub war durfte er auch, wann immer er wollte, an meinem Teich fischen. Auch auf ihn ist die Liebe zu den Fischen von mir übersprungen. Wir sind ein richtig verschworenes Triumvirat in Hasreith. Unter der schützenden Hand von Hans Pommer haben wir uns gefunden, der Erich Hubert, der Anton Pommer und der Alfons Prettnner. Wir helfen einander wo wir können. Wir pflegen unsere Teiche und freuen uns an schönen gesunden Fischen. Gemeinsam erledigen wir das Abfischen und Besetzen und auch sonst helfen wir einander wo wir können. Im Dezember 2007 ein schreckliches Ereignis. Mein lieber Freund und Weggefährtin über 25 Jahre, Hans Pommer, hat seinem Leben ein Ende gesetzt. Viele Fragen bleiben offen und eine tiefe Wunde klafft in meiner Seele. Ich versuche ihn zu verstehen, kann es aber nicht. Aber so ist es nun einmal, das Leben. Ein Kommen und Gehen. Einer geht ein anderer kommt und schließt so die entstandene Lücke.

FREUNDE IM FISCHEREIVEREIN

Durch meine Fischerei habe ich viele Menschen kennen und schätzen gelernt. Manch einer ist mir Vorbild und Lehrmeister geworden. Durch glückliche Umstände lernte ich Erwin Suppan kennen. Heute ist er nicht nur einer meiner Freunde, sondern auch ein angesehener Fischfachmann innerhalb des AFV Graz. Bei mir am Teich hat er das Hausrecht und ohne ihn läuft gar nichts. Das unheimlich große Wissen Gert Richters bewundere ich oft. Ich bin selbst nicht auf der Nudelsuppe daher geschwommen aber Gert ist ein richtiger Kapazunder, auch ihn darf ich zu meinen Freunden zählen. Da sind auch noch die Zeitungsmacher Gerhard Schadl und Walter Maderer, liebenswerte Chaoten. Angelhaken seit 1999 verbindet eben auch, Arbeit schafft auch Freundschaften. Jeder von ihnen ist ein

für mich unverzichtbarer Mensch der mich bereichert. Dann sind dann noch die fleißigen Heintzelmännchen von Lannach, Erwin Koch habe ich da ganz besonders ins Herz geschlossen. Er ist sicher kein einfacher, dafür aber ein ganz besonderer Mensch. Franz Schuster, dem das Herz überläuft in Liebe zur Natur ist auch einer von der langen Liste von besonderen Menschen deren Freundschaft ich errungen habe. Es bleiben da noch Zwei. Einer ist Hans Ljubic, mit ihm verbindet mich, dass er die Dinge gerne philosophisch betrachtet und auf Grund seiner Erfahrungen ein geradezu unheimliches Wissen auf sehr vielen Gebieten hat das er gerne teilt. Der zweite ist Alfred Kraus, ein Tausendsassa mit vielen Verbindungen, die wenn es darauf ankommt die unmöglichsten Dinge zuwege bringen. Ich denke da nur an die Ausstellung im Einkaufszentrum Seiersberg.

FREUNDE ALS THERAPIE

In meinem Freundeskreis gibt es die verschiedensten Charaktere und wenn man uns einzeln betrachtet ist es oft unvorstellbar, dass so verschiedene Menschen sich mögen, befreundet sind und gerne miteinander die Zeit verbringen. Eines ist uns auch allen eigen, wir lassen uns ausnützen, wir wissen das und machen trotzdem unsere Arbeit. Der Grund ist ein stark einender Impuls der alles überstrahlt und uns vieles ertragen lässt. Die Liebe zur Natur, der Respekt vor ihren wunderbaren Geschöpfen und die Demut vor allen Wundern des Lebens. Alle die ich aufgezählt habe waren wie ich ständig dem Stress und der Bürde des Lebens ausgesetzt. Aber alle haben erkannt, wenn die Belastung zu groß wird helfen keine Drogen. Es ist besser einen Freund aufzusuchen, dann gemeinsam raus in die Natur, an die Ufer unserer zahlreichen Fischereireviere und fischen nach Herzenslust. Das tut der Seele gut, eine bessere Therapie gibt es nicht. Hans Pommer hat dieses Rezept offenbar nicht gekannt. Sollte ich einen aus meinem Freundeskreis hier nicht erwähnt haben, so stand keine Absicht dahinter und ich wollte auch keinen kränken. Ich weiß, dass es da und dort noch einen gibt, aber das kommt schon noch. Ich jedenfalls danke Gott für meine vielen Freunde. ➔

VON BUNTEN FEDERN UND VÖGELN

Augenzwinkernd werden an Fischerinnen und leidgeprüfte Fischerfrauen Tipps gegeben, schonungslos wird der fischenden Männerwelt ein Spiegel vorgehalten.

Der Versuch einer liebevollen Abrechnung

von DR. INGRID KÖHLER

Karikaturen: Alexander Ziegler



Fischer, also die „echten“, nicht die Wurmbader, sind Menschen, die sich durch bestimmte Charaktereigenschaften ganz gravierend von anderen unterscheiden. Außerdem sind sie - meistens nass - nie daheim - herzig, wenn sie mit Federn spielen dürfen. Da man sie zu Hause fast nie antrifft, ist es zweckmäßig, ihnen ans geliebte Wasser zu folgen. Wenn Du das nicht tust, Schwester, wird Dein Leben hart und einsam sein. Wenn Du Glück hast, ist Dein Fischer kein Huchen-Narr. Wenn doch, dann dazu einige gute Tipps: Erkundige Dich bei Eskimo-Schwestern wie sie es anstellen, dass sie bei absoluter Bewegungslosigkeit im Winter bei -14°C und totaler Fadesse nicht am steinharten Boden anfrieren. Handle Deine Hände nach dem wieder einmal nicht geglückten Versuch, bei der Huchenlandung ein Photo zu schießen - die Kamera muss natürlich mindestens 7 Millionen Pixel haben - mit reichlich Vaseline. Wie Du mit diesen Händen Deinem Göttlichen ein fünfgängiges Abendmahl bereiten sollst? Keine Ahnung, Schwester, jetzt sei bitte doch einmal kreativ.

Apropos „guter Tipp“: Fischrezepte brauchst Du Dir nicht zu merken. Echte Fischer essen nämlich ihre Lieblinge nicht! Sie sichten oder erahnen sie, überlisten sie, spielen damit herum und - schmeißen sie ins Wasser zurück, „Zurücksetzen“ nennt man das. Das heißt, bevor es zum „ganz Argen“ kommt, trennt er sich wieder von ihnen. Woran erinnert mich das bloß!? Apropos „trennen“: „Suggestivfragen wie „Was ist Dir wichtiger, die Fischerei oder ich?“ sind tunlichst zu vermeiden. Ich weiß nämlich, wie es ausgeht: Ein Mann kann sich nur auf eine Sache konzentrieren. Frau und Fisch geht nicht, außerdem ist Fischen gleichbedeutend mit Freizeit, Fliegenbinden, Freunde; Frau dagegen steht für Arbeit, Anstrengung, Ausflug und ähnlichen Unfug. Apropos „Unfug“: Ist Dir, Schwester, jemals schon die Idee gekommen Deine Haare im neuen Geländewagen - selbstverständlich mit Ledersitzen für nasse Hintern und speziell eingebauten Rutenrohrhalterungen als besonderer Schick - zu färben? Nein? Komisch! Wie kommt es dann, dass Fischer mit einer

un glaublichen Selbstverständlichkeit annehmend, dass es durchaus in Ordnung ist, wenn sie ihre Marabus und sonstiges, mottenzerfresenes Federzeug im neuesten Nirosta-Topf in Deiner Küche färben können? Damit nicht genug, vergreifen sie sich fallweise an Haustieren wie Hunden und Meerschweinchen deren Unterwolle sie „verbinden“ wollen. Kanarienvögel, seid glücklich, dass der liebe Gott Euch Federn wachsen lässt die als Bindematerial ungeeignet sind! Bei den Karpfenfischern geht ja sogar die Mär, dass an sich nur noch auf dem Papier bestehende Ehen bloß deswegen aufrecht erhalten werden, weil „d' Frau so gute Boilies macht“. So, jetzt ist aber wieder Schluss, bin hoffnungslos abgeglitten, verzeiht! Apropos abgeglitten: Trägst Du, Schwester, auch Watstiefel mit S p i k e s? Nein? Ich versichere Dir, sie sind genau so unschick wie Watstiefel ohne Spikes. Ich trage am und im Wasser spezielle Unterwäsche. Todschick, sag ich Euch. Die Hose hat sogar einen Schlitz. Wieso? Keine Ahnung! Wahrscheinlich, weil Männer den brauchen. Ich brauche ihn je-

denfalls nicht, aber das ist den Wäscheproduzenten natürlich egal. Apropos „egal“: Bei fischereilichen Ausflügen mit Nächtigung kannst Du schöne Wäsche, Du weißt schon, zu Hause lassen, Schwester. Dein Anblick am Abend, wenn Du Dich mit am Schädel klebenden Haaren aus der dampfenden Wathose wuzzelst, ist durch kein noch so gefinkelt Dessous wettzumachen. Vergiss es. Übrigens, die Patagonia-Unterwäsche behält über Nacht Deine Körperform. Na, ist das nicht praktisch? Welcher Mann will so was schon haben? Ich schwör' s Euch, keiner! Apropos „will haben“! Kennst Du das „haben-will-Syndrom“? Nein? Man kann es ganz leicht beobachten wenn man beispielsweise mit seinem Fischer-Mann einen Gerätehändler-Shop passiert. Folgendes geschieht: Die bislang total gleichgültigen Augen des Fischers, die in den letzten 1 1/2 Stunden des faden Einkaufens trivialer Dinge total erloschen sind, beginnen irritiert zu flackern. Gespielte Gleichgültigkeit lässt zunächst den Schritt zögerlich innehalten, die Augendeckel heben sich wie bei einem

kurz vor dem schnappenden Angriff stehenden Krokodil (jetzt weiß ich auch endlich, woher das Wort „Schnäppchen“ kommt). Und dann - schaut er nur einmal kurz hinein ... Wenn Du ein Buch dabei hast, Schwester, mache es Dir gemütlich. Wenn nicht, kauf Dir eins. Glaube mir, ein „Sprung“ unter einer Stunde in ein Fischereigeschäft ist eher die Ausnahme. Übrigens: Trainiere Deinen Geruchssinn. Schwester! Die dampfende Wathose erwähnte ich bereits. Nichts aber geht über feuchte Wathoschuhe, die - selbstverständlich irr tümlich-eine Woche im PKW spazieren fahren dürfen. Dieser Geruch ist mit nichts zu vergleichen und hält sich überraschend lange. Nicht einmal drei „Wunderbäume“ schaffen Abhilfe. Deswegen kauft auch kein normaler Mensch ein gebrauchtes Fischerauto. Es duftet nämlich wie ein Transporter der Tierkörperverwertung. Aber wie herzig sie sind, unsere Fischermänner, wenn sie basteln, sprich Fliegen binden dürfen. Nur ein Tipp am Rande, Schwester: Auch hier werde dringend angeraten sie in einem gesonderten Raum spielen zu lassen.

Außer, Du liebst Superkleber im Pudding oder Nitroverdünnung am Ledersofa. Sie lieben es auch, wenn mehrere in einem Raum daran teilnehmen, was den Vorteil hat, dass sie leichter beaufsichtigt werden können. Es gibt außer dem Fliegenbinden kaum eine Beschäftigung, bei der sie so aufgeregt und gleichzeitig so konzentriert sind. Das kann gar nicht lange genug dauern und macht nachhaltig Spaß. Ein geplanter Float-Trip im Oktober zwingt sie bereits im Mai davor an den Bindestock, von denen man natürlich auch drei hat. Zum Vergleich: Plane, liebe Schwester, mit Deinem Fischermann einen schon längst überfälligen Besuch beim Gärtner für nächste Woche, Du wirst sehen, es lässt sich partout nicht einrichten. Er weiß aber sicherlich seine Abflugzeit im Oktober 2008 nach Anchorage. Aber es gibt einen Trost, Schwester. Wenn das Muster einmal erkannt ist, kann es nachhaltig gelingen, eine glückliche Beziehung zu leben und IHN in Zufriedenheit am Haken zu halten. Und weißt Du was, Schwester? Meistens merkt er es nicht einmal! ➔

ZUR PERSON

DR. INGRID KÖHLER



Rechtsanwältin
Betreibt in Wien eine eigene Rechtsanwaltskanzlei, Beratungsbereich u. a.: Wasser- und Fischereirecht
Seit Jahrzehnten begeisterte (Huchen)fischerin

BEOBACHTUNGEN DER SELTSAMEN ART

erlebt von GERT RICHTER

DIE RACHE DER RINGELNATTER

Seit vielen Jahren ist der kleine Gartenteich Refugium für alle möglichen an Wasserlebensräume gebundenen Pflanzen und Tiere. Für Frösche und Kröten mehrerer Arten ist er das einzige Laichgewässer weit und breit. Immer wieder wird er auch von Ringelnattern besucht, die hier den einen oder anderen Fisch oder Frosch verschlingen. Im Vorjahr war eine kleine frisch geschlüpfte Ringelnatter, von kaum fünfundzwanzig Zentimetern Länge, für einige Zeit zu Gast. Rasch wurde die Schlange größer und ernährte sich von Fischen und Kaulquappen. Im Herbst schließlich versuchte die noch immer eher kleine Schlange, in maßloser Selbstüberschätzung, einen ausgewachsenen Grasfrosch zu verschlingen. Dieses Vorhaben war zum Scheitern verurteilt und hätte Schlange und Frosch beinahe das Leben gekostet. Gerade mal ein Schenkel des Frosches passte in das viel zu kleine Maul der Schlange. Wegen ihrer nach hinten gerichteten Zähne jedoch war es



ihr nicht möglich, nachdem sie ihren Fehler offensichtlich eingesehen hatte, den Frosch wieder auszuwürgen. Nach nahezu zwanzig Minuten war die bereits geschwächte, junge Ringelnatter fast an ihrer Beute erstickt. Auch der Frosch war bereits reichlich ramponiert. Nur durch mein Eingreifen endete schließlich diese Aktion noch glimpflich für Frosch und Schlange. Dieses Jahr jedoch vermisste ich plötzlich den einzigen, großen Grasfrosch der nach dem Laichgeschäft im Teich verblieben war. Und dann war sie wieder da, meine Ringelnatter vom letzten Jahr, mittlerweile bereits einen knappen Meter lang. Deutlich zu sehen, sie hatte etwas Großes im Schlund stecken. Genaue Betrachtung bestätigte dann die Vermutung. Nur ein kleines Stück der Froschbeine ragte noch aus dem Maul der Schlange. Mir kam der Gedanke: „Das war die Rache für die schmachvolle Niederlage vom Vorjahr“. Fressen und gefressen werden – das harte Gesetz der Natur.

DIE ÄSCHE – IMMER DAS ERSTE OPFER?

Gute Bedingungen für das eigentlich große Reproduktionspotenzial der Äsche sind leider selten geworden. Zu allem Überfluss ist der vielerorts arg in Bedrängnis geratene Äschenbestand durch unnatürlich große, wegen verfehlter Artenschutzpolitik aus dem Ruder gelaufenen, Überpopulationen heimischer und nicht heimischer Fressfeinde bedroht. Kormoran und Gänsesäger als nicht heimische, nordische bzw. Küstenvögel, sind der Äsche als Feindbild fremd. Deshalb hat sie keine Strategie entwickelt die es ihr ermöglicht, dieser Gefahr zu entkommen. Ähnlich verhält es sich mit Graureiher und Fischotter. Die Populationen dieser Prädatoren steigen rasant und werden durch immer neu entstehende Stauhaltungen in unseren Flüssen über Gebühr begünstigt. Diese neuen Wasserflächen suggerieren den Fisch fressenden Räubern reiche Beute. Allerdings sind die naturfern gestalteten „Unterwasserwüsten“ ohne viel Leben, weshalb die Prä-

datoren immer größeren Fraßdruck auf die schwindenden, letzten freien Fließstrecken ausüben. In diesen werden allerdings die Bedingungen für Fische immer schlechter. Staunbspülungen und Schwallbetrieb der Wasserkraftwerke an unseren Flüssen sowie der naturferne Ausbau des Hochwasser-

schutzes, sind im Begriff unseren Äschenbeständen den Rest zu geben. Aufgrund ihrer hohen Ansprüche an Lebensraum und Wasserqualität ist die Äsche leider immer das erste Opfer, egal ob bei Fressfeinden, mangelnder Qualität der Lebensräume oder durch Schlamm und Schwall der Kraftwerke.



ALLE JAHRE WIEDER – EGELBEFALL IM FRÜHJAHR

Ein alljährlich mehr oder weniger stark wiederkehrendes Phänomen in vielen unserer Fließgewässer ist der Befall der Fischbestände mit Fischegeln. In Mur, Stainz, Laßnitz und seit einigen Jahren leider auch in der Kainach, werden nahezu hundert Prozent aller Fische massiv von den Blutsaugern heimgesucht. Etwa Mitte März bis Mitte Mai erstreckt sich die Fortpflanzungszeit der Egel, in der sie, vergleichbar mit Zecken oder Stechmücken, zur Eientwicklung zumindest eine Blutmahlzeit benötigen. Um ihre Reproduktion sicherzustellen parasitieren sie dann an Fischen. In halbwegs intakten Lebensräumen mit guten Lebensbedingungen verkraften die Fischbestände diesen „Aderlass“ ohne gravierende Schäden. Jedoch steigt bei massivem Befall sowie bei schlechten Umweltbedingungen die Gefahr von Infektionen durch Bakterien und Pilze, so dass eine gewisse Mortalität anzunehmen ist. Wodurch die Intensität des Egelbefalls begünstigt wird, weiß man nicht. Betroffen sind nämlich sowohl Gebirgsflüsse erster Gewässergüte (z.B.: Vellach, Traunflüsse, obere Mur, obere Drau etc.), wie auch mäßig belastete Mittelgebirgs- und Flachlandgewässer, bis hin zu stark belasteten und schlammigen Flüssen des Tieflandes. In stehenden Gewässern leben andere Arten an Fischen parasitierender Egel. Eine in der Laß-

nitz gefangene, fünfzig Zentimeter lange, etwa ein Kilogramm schwere Bachforelle, war von etwa fünfhundert (!) Egeln befallen. Ergebnis einer Elektrofischung an der Kainach war, dass so gut wie alle Fischarten betroffen waren mit Ausnahme von Gründlingen, wo von hunderten Exemplaren, kein einziges befallen war. Haben die Egel schließlich die Eiablage

hinter sich, hängen sie noch, leeren Schläuchen ähnlich, schlaff einige Zeit an den Fischen um bald danach abzufallen und zu sterben. Mitte Mai ist dann endlich der Spuk vorbei und die geplagten Fische können sich wieder erholen. Es wird angenommen, dass auch Wassergerflügel einen Anteil an der Verbreitung der Egel in andere Gewässer hat.





MEDITERRANE FEBRUAR-FORELLE

Foto: Tom Gensler

Eigentlich wollten die beiden Arbeiterfischer des Vereins Graz, Günther Kräuter und Robert Köppel, beim Trainingslager des FC Gratkorn nahe Side in der Türkei bloß ein bisschen ausspannen, dann ist es aber sehr spannend geworden.

Mitte Februar findet an der Mittelmeerküste eine Fahrtstunde östlich von Antalya, in der Gegend von Side im bekannten Blue Waters Resort, jährlich die traditionelle Vorbereitung des Teams der Red-Zac Mannschaft FC-Gratkorn auf die Frühjahrsaison statt. Stets wird die Fußballtruppe von Freunden, Vereinsanhängern und sonnenhungrigen Familien begleitet, diesmal haben sich auch unsere AFV-Graz Mitglieder Günther Kräuter und Robert Köppel angeschlossen.

ANGELAUSRÜSTUNG „FÜR ALLE FÄLLE“
2 Angelruten und eine Auswahl Blinker, Schwimmer und Grundblei waren für alle Fälle mit im Gepäck. Nach kurzen Anfragen


bei Tourismuskundigen war schon klar, es gibt eine ganze Menge unberührte Flüsse zu entdecken, kurzerhand wird ein Auto gemietet und los geht die abenteuerliche Fahrt ins Hinterland. Wir kommen nicht aus dem Staunen heraus, wunderschöne Flusslandschaften, riesige Schotterbänke, Natur in Reinkultur, alleine die Besichtigungen erfüllen uns schon mit größter Freude und Begeisterung. Fische? Naja, dort und da ein verräterisches Aufblitzen in der Strömung, es könnte sich um scheue Äschen handeln, jeder Fangversuch, auch mit feinstem Gerät scheitert. Endlich, am Fluss Manavgat der erste Angelerfolg, wir landen 2 maßige Forellen und am helllichten Tag einen strammen Aal, die Köche im Hotel geben ihr Bestes und wir genießen mit Hauswein ein kleines kulinarisches Fest.

AM ALARA FLUSS

Am letzten Tag fahren wir schließlich zum Alara Fluss, ein Naturjuwel, das sich um die sagenhafte Ruine des Alara Han Burgberges schlängelt. Nach einer kurzen, steilen Kletterpartie erreichen wir ein abgeschiedenes Areal, ein traumhaftes, flussauf und flussab völlig abgeschlossenes Fluss-Stück von ca. 300 Metern Länge, das nur für waghalsige Steirerbuam erreichbar scheint. Ein herrlicher Sonnentag, wir setzen uns auf eine Schotterbank und genießen die Einsamkeit. Überwältigt von dem

Naturerlebnis, ohne allzu großen Ehrgeiz einen Fisch zu fangen, beginnen wir unsere Blinker und Forellenöffel auszuwerfen. Kein Biss, kein „Nachfahrer“, kein steigender Fisch, wenig Hoffnung also. Man muss wissen, die Fließgewässer in der Türkei werden nicht bewirtschaftet, es gibt keine Angellizenzen, Fischen ist überall frei erlaubt. Nun, sagen wir uns, die einheimischen Fischer werden schon wissen, wie den Forellen hier nachzustellen ist, so wird es nicht sein, dass Österreicher so früh im Jahr, die Schneeschmelze ist ja noch im Gange, daherkommen und ein Erfolg den anderen jagt.

KAPITALER FANGERFOLG

Da plötzlich, Robert hat einen „Hänger“. Kann schon mal passieren, notfalls muss der Blinker „gespendet“ werden. Aber was ist denn das? Es kommt Bewegung in den Hänger, mit einem lauten Surren schießt die Schnur von der Stationärrolle, jetzt dämmert es uns, eine große Forelle hat gebissen. Nach einem aufregenden Drill landen wir schließlich die 2-Kilo starke mediterrane Forelle, ein wunderschönes Tier mit herrlich roter Zeichnung. Dieser unvergessliche Angeltag endet bei einem kleinen Gastwirt am Fluss, er befeuert einen offenen Steinkamin, gemeinsam verpeisen wir unseren Fang. Die Verständigung verschiedenster Menschen und Kulturen kann so einfach sein. 



Rio Ebro

zu Spaniens bester Fangzeit

REISEN 2008

Preise

Sportfischen im Ebro-Stausee bei Mequinenza - im fischreichsten Refugium Europas mit kapitalen Welsen, Zandern, Karpfen und Schwarzbarschen.



Die Wohnungen bei „Urlaub nach Mass!“

Bestens ausgestattete kleine und große Wohnungen (große Wohnungen jeweils mit großer Außenterrasse) inklusive Sat-TV, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Dusche und WC. Hinter der Garage ist ein Fischputzplatz eingerichtet, ideal zum Ausnehmen und Filizieren der Fische. Neben der Garage stehen Ihnen drei überdachte Stellplätze für PKWs zur Verfügung. Für die Wintermonate stehen in den Wohnungen Gasöfen.

Gerne organisieren wir Ihnen Flüge (Anreise Samstags oder Mittwochs möglich) von Graz nach Barcelona. Ebenfalls das gewünschte Mietauto.

1 Woche pro Angler € **380,-**
1 Woche pro Nicht-Angler oder Kinder unter 16 € **190,-**

UNSER ANGBOT BEINHALTET:

Appartement für 2-6 Personen inkl. Strom, Wasser, Endreinigung, Bettwäsche und Gas zum heizen. Boot(e) (bei 2-3 Personen 1 Boot, bei 4 Personen 2 Boote) und deren Reinigung.

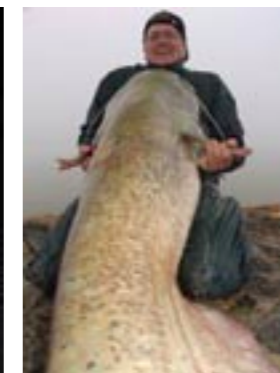
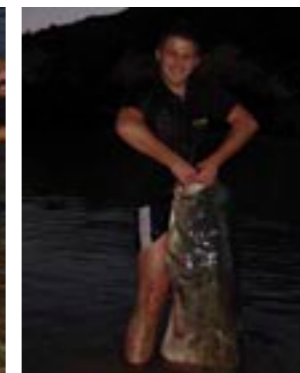
SONDERKONDITIONEN

Juli-August

1 Woche pro Angler € **280,-**
1 Woche pro Nicht-Angler oder Kinder unter 16 € **140,-**

Dezember, Januar & Februar

1 Woche pro Angler € **230,-**
1 Woche pro Nicht-Angler oder Kinder unter 16 € **115,-**



Freuen Sie sich schon auf die nächste Saison, wenn der GRUBER angelReisen wieder mit ausgewählten Fischerspezialitäten lockt.



Infos: Michael Mayr (Mitglied des VÖAFV-Sektion Graz) | e-mail: michael.mayr@gruberreisen.at | 8055 Graz-Puntigam | Triesterstraße 382 | Tel: 0316 / 7089 6514 | www.gruberreisen.at

WICHTIGE TERMINE



GEBURTSTAGE

Folgenden Mitgliedern wünschen wir alles Gute zum Geburtstag, noch viele schöne Stunden am Wasser und für die Zukunft ein kräftiges „Petri Heil“:

JULI

65 Jahre: Helmut Russ

AUGUST

60 Jahre: Norbert Neubauer

65 Jahre: Dr. Heinz Lepuschütz

70 Jahre: Wolfgang Rosenkranz

85 Jahre: Rudolf Url

SEPTEMBER

65 Jahre: Wilhelm-Kurt Mahler

75 Jahre: Augustin Sapac

85 Jahre: Gottfried Rohrer

FEIER

Erwin Koch 50



Im Kreise von Familie, Freunden, Stammgästen, Fischerkollegen feierte unser Freund und Fischerkamerad Erwin Koch im Gasthaus Buchmesser bei einem rauschenden Fest seinen 50er. Gewürdigt wurde er durch unzählige launische Ansprachen, liebevoll verfasste Gedichte und äußerst persönliche Geschenke. **Lieber Erwin**, wir bedanken uns für die generöse Einladung und die herzliche Gastfreundschaft. Leicht hattest Du es im Leben nicht immer. Daher freuen wir uns sehr darüber, was Du mit eiserner Disziplin und Unterstützung Deiner Lieben persönlich geschafft hast. Bleib bitte so wie Du bist, dann können wir uns gestrost auf weitere gemeinsame 50 Jahre freuen!

NACHTFISCHEN 2008

Roman Gallin See

Seit Juni ist das Nachtfischen am Roman Gallin See an jedem Wochenende, jeweils die Nächte von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag, bis 2. November gestattet. Der letzte Nachtfisch-Termin ist somit von 1. 11. auf 2. 11. (Samstag/Sonntag). Zusätzlich kann heuer der Donnerstag vor dem Feiertag Mariä Himmelfahrt zum Nachtfischen genutzt werden. Das heißt, dass von Donnerstag, 14. 05. bis Sonntag 17. 05. durchgefischt werden kann.



Gralla Weiher

Erstmals wird heuer von der Teichmannschaft am Gralla Weiher ein verlängertes Nachtfischen angeboten. So ist es von Freitag, 11. Juli bis Sonntag, 13. Juli gestattet, auch nächstens den Fischen am Gralla Weiher nachzustellen.

Lannacher Weiher

Und auch das Lannacher Teichteam ermöglicht ein verlängertes Nachtfischen. Dieses findet von Freitag, 26. September bis Sonntag, 28. September statt.

LESERBRIEF

Die Übersendung der Ausgabe 2/2008 des „Angelhaken“ ist mir Anlass der Redaktionsleitung und dem Team zum Magazin aufrichtig zu gratulieren - wenn Sie es lieber im Fußball-Jargon möchten: Jede der letzten Ausgaben ein Volltreffer!

Statt der in Fischerzeitungen üblichen X-Fotos strahlender Petri-Beglückter mit toten Fischen in ausgestreckten Händen geht der Angelhaken der Fischerei auf den Grund - und das ist gut so.

Mag. Dr. Udo Grollitsch, NAbg. a.D.
Vorsitzender des Landesfischereibeirates Steiermark



MÜHLGANG ABKEHR

Der Mühlgang wird alljährlich wegen Wartungsarbeiten auf einer Strecke von rund 40 km trocken gelegt. Der AFV Graz fischt mit seinem Fischrettungs-Team die zu ersticken drohenden Fische elektrisch ab und setzt diese an sicherer Stelle in der Mur wieder aus. Da dieses Unterfangen eine äußerst personalintensive und aufwändige Arbeit darstellt, bitten wir interessierte Helfer, sich so bald wie möglich bei Koordinator Klaus Jürgen Rudowsky telefonisch unter Tel. 0664 8772677 zu melden. Die Hauptabkehr beginnt durch das Schließen der Schleusen am Freitag, 12.09.2008 und endet am Samstag, 20.09.2008.



FISCHRETTUNGSTERMIN

Samstag, 13. September 2008, 6 Uhr
Näheres bitte bei Klaus Jürgen Rudowsky!

SCHWEDEN

Schwedenfischer gesucht!

Wir planen von 29.08. bis 07.09.2008 eine Reise an den Somen-See in Mittelschweden (Tronach), um auf Hecht, Zander, Barsch zu fischen. Die Kosten inkl. Fahrtspesen, Fähre, Fischerkarte etc. belaufen sich auf ungefähr EUR 600-700. Es werden dafür noch Teilnehmer mit eigenem Auto gesucht. Nähere Auskünfte erteilt: Ing. Erich Hubert, Tel: 0664 314 85 46.

VEREINSABEND

Sommerpause

Ab Montag, 14. Juli bis einschließlich Montag, 25. August 2008 finden keine Vereinsabende statt. Der letzte Vereinsabend vor der Sommerpause wird somit am Montag, 7. Juli 2008 im Brauhaus Puntigam durchgeführt. Ab Montag, 1. September 2008 finden die Vereinsabende in gewohnter Art und Weise jeden Montag ab 18 Uhr im Vereinslokal Brauhaus Puntigam statt.



UNSERE LESETIPPS



Andreas Mächler ANGLERS FIBEL



Format 14,5 x 10, 80 Seiten, broschiert, einige Illustrationen, Verlag fischueberalles.ch, 2008.
Im Buchhandel oder über www.fischueberalles.ch und www.anglerverlag.de ISBN 978-3-905678-29-1

Eine ausgewählte Zusammenstellung aller bisherigen Veröffentlichungen aus dem Spezialverlag für Angler: fischueberalles.ch. Wertvolle Tipps aus der Praxis, die besten Anglergeschichten und ausgewählte Fisch-Kochrezepte. Die Ausschnitte dieses Büchleins zeigen, dass der Verlag nicht alltägliche Bücher anbietet. Es ist ihm ein Anliegen, längst verschollene und wichtige Werke wieder neu aufzulegen, um vergessenes Wissen ans Tageslicht zu befördern. Auch Bücher mit Inhalten, die vielleicht nur einen kleinen Teil der Angler interessieren, werden auf den Markt gebracht.

Ulrich Magin DER FISCH



Taschenbuch, 378 Seiten, aufbau Verlagsgruppe GmbH Berlin, 2008
ISBN 978-3-7466-2410-5

Der Tod lauert im Bodensee. Taucher verschwinden spurlos, eine Fähre sinkt unter mysteriösen Umständen. Carl Ghumin, der am Bodensee forscht, entdeckt auf dem Echolot etwas, das er für einen riesigen Fisch hält. Als er seine Entdeckung veröffentlichen will, stellt man ihn kalt. Mit einer Journalistin ermittelt er im Geheimen weiter. Anscheinend treibt im Bodensee ein riesiges Seeungeheuer sein Unwesen. Doch woher kommt es? Und was hat es vor? Und warum zieht das Militär an den Ufern auf?

Als Carl die Wahrheit erkennt, ist es fast zu spät, um die Katastrophe noch abzuwenden.
Ein Öko-Thriller – packend und beklemmend zugleich.

Otfried Wüstemann/Bernd Kammerad DER HASEL



200 Seiten mit Tabellen, Grafiken und Photos in schwarz/weiß. Spektrum Verlag, Heidelberg-Berlin-Oxford
ISBN: 3 89432 447 3

Sich einmal ausgiebig mit einer Fischart zu beschäftigen, die kein typischer Vertreter beliebter Wirtschaftsfische ist, hat einen eigenen Reiz. Die Weißfische sind mit 275 Gattungen und etwa 2.000 Arten die artenreichste Fischfamilie der Erde. Der in Europa und Asien weit verbreitete Hasel ist ein Vertreter dieser Familie. Dieser Band ist die erste Monographie über den Hasel. Neben ausführlichen Bestimmungshilfen, welche die charakteristischen Unterschiede zum verwandten Döbel aufzeigen, werden Körperbau, Verbreitung und Ökologie beschrieben. Krankheiten, Fang, Aquarienhaltung und künstliche Vermehrung, sowie seine Bedeutung als Angelfisch runden den Band ab.

Uwe Hartmann SÜSSWASSERFISCHE ERKENNEN UND BESTIMMEN



Steinbachs Naturführer. 192 Seiten mit über 400 farbigen Grafiken, Verbreitungskarten und Photos. Ulmer Verlag, Stuttgart. www.ulmer.de
ISBN: 3-8001-4296-1

Dieser Band behandelt 215 europäische und eingebürgerte Arten aus 28 Familien. Übersichtlich nach Familienzugehörigkeit geordnet, bieten exakte, farbige Grafiken die Möglichkeit, unsere heimischen Süßwasserfische sicher zu bestimmen. Farbige Verbreitungskarten geben auf einen Blick Auskunft über das Vorkommen der verschiedenen Arten und Unterarten. Ausführliche Beschreibung artspezifischer Merkmale, Lebensweise, Vorkommen und sonstiges Wissenswertes, vermitteln umfangreiches Basiswissen über die europäische Fischfauna.

Inserat Koralpendruck



[WWW. **KUNSTKOEDER**.AT](http://www.kunstkoeder.at)

AUSKÜNFTE: SERVICE@KUNSTKOEDER.AT



Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

